Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1864

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, środa, 14-go czerwca 1939 — Posen, Mittwoch, 14. Juni 1939 — Nr. 134

Strang über Warschau nach Moskau

Auch ein polnischer Vorschlag?

Kein Echo der Reise Strangs in der Moskauer Presse

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 13. Juni. Der englische Sonderbeauftragte Wiliam Strang hat auf seiner Reise nach Moskau in Warschau Station gemacht. Obwohl Strang über Stockholm eine durchgehende Flugverbindung nach Moskau zur Verfügung gehabt hätte, während er über Warschau mit der Eisenbahn weiter fahren muß, hat er es für richtig gehalten, einen Zeitverlust von zwei Tagen in Kauf zu nehmen.

William Strang

Er verhandelte am Montag mit dem englischen Botschafter in Warschau, Kennard, der gerade einen Besuch im Außenministerium gehabt hatte. Der neue Aufenthalt in Warschau wird mit den neuen englischen Vorschlägen gegenüber Moskau in Verbindung gebracht, zu dem auch die Meinung der polnischen Seite eingeholt werden soll.

Im Zusammenhang damit ist eine „United-Preß"-Meldung aus London bemerkenswert, wonach unter einigen Formeln, die der englische Diplomat (angeblich) nach Moskau bringt, sich auch ein polnisches Projekt befinde. Strang habe während seines Aufenthaltes in Warschau die Ansichten der maßgebenden polnischen Faktoren in der Sache des Dreierpaktes kennengelernt. **Unter den verschiedenen Vorschlägen, die in letzter Zeit über eine Vereinbarung der Standpunkte Londons und Moskaus gemacht wurden, sollten auch die Wünsche Polens berücksichtigt werden. Welcher Art diese Wünsche sind, darüber gebe es keine genauen Informationen. Im allgemeinen herrsche in London nach den Berichten, die Strang nach seiner Rückkehr aus Warschau gegeben habe, eine optimistische Stimmung.**

„Gazeta Polska" weist darauf hin, daß die sowjetische Presse sich weiterhin mit dem Strang-Unternehmen überhaupt nicht befaßt, sondern ihre ganze Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Lage in China und die letzten militärischen Operationen der japanischen Truppen konzentriert.

Ueberbringt Strang gar keine feste Formel?

Seit rund acht Tagen ist dem englischen Leser von der britischen Presse eingehämmert worden, daß man in London eine Formel gefunden hat, die alle Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit Sowjetrußland beseitige. Strang werde diese Formel mit nach Moskau nehmen, und dann werde alles in kürzester Frist bereinigt sein. **Am heutigen Dienstag wissen die Blätter aber zu melden, daß Strang überhaupt keine feste Formel oder feste Formeln mit nach Moskau nehme, sondern daß er lediglich „unterrichtet" worden sei, wie weit die britische Regierung zu gehen bereit sei. Auch mit einem schnellen Abschluß der Verhandlungen mit Sowjetrußland scheint man jetzt nicht mehr zu rechnen.** In dieser Richtung ist die Meldung vom „News Chronicle" interessant, daß es spätestens bis Ende nächster Woche zu einer Einigung kommen werde.

„Sehr weit gehende Zugeständisse"

Die Moskaureise Strangs gibt der französischen Presse den meisten Stoff zu ihren Artikeln. **Es mangelt den Zeitungen jedoch nach wie vor an genauen Angaben über die Vorschläge, die Strang im Kreml unterbreiten wird, und so ergehen sie sich in Kombinationen. Vor allem wird hervorgehoben, daß die englische Regierung ihren Sonderbeauftragten ermächtigt habe, bei den Moskauer Verhandlungen den Sowjets sehr weitgehende Zugeständnisse zu machen!**

Moskau besteht auf Interventionsrecht in den baltischen Staaten

Neue offiziöse Stellungnahme zu den Verhandlungen mit London

Moskau, 13. Juni. Die „Prawda" beschäftigt sich in einem offiziösen Leitartikel, der auch von der amtlichen Taß-Agentur verbreitet wird, erneut mit der Frage der Garantie für die drei baltischen Staaten, über die England, Frankreich und die Sowjetunion sich bekanntlich immer noch unterhalten. **Das Blatt betont noch einmal mit Nachdruck den Standpunkt Moskaus, der auf ein Interventionsrecht in Lettland, Estland und Finnland hinausläuft, wenn — wie die „Prawda" sich ausdrückt — die Neutralität direkt oder indirekt verletzt wird.**

Welche Absichten der Moskauer Politik dabei vorschweben, läßt sich aus den Aeußerungen des Blattes unschwer erkennen. Bald wird darin von einer **„dreifachen Garantie der Neutralität der baltischen Staaten"** gesprochen, bald von ihrer **„Unterstützung durch die friedliebenden Mächte" bald von einer Hilfeleistung bei einem direkten oder indirekten Angriff seitens der Diktaturen".** Auf jeden Fall aber scheint für das bolschewistische Blatt eine eigene Willensäußerung der drei erwähnten Staaten überhaupt nicht in Frage zu kommen.

Mit besonders scharfen Worten wendet die Sowjetzeitung sich gegen die baltischen Staatsmänner, unter namentlicher Erwähnung des estnischen und des finnischen Außenministers, die eine „Garantie" der Sowjetunion für ihre Länder ablehnen. „Prawda" beruft sich abschließend auf gewisse Auslassungen Churchills und de Kerillis, die bezeichnenderweise als Kronzeugen für den Moskauer Standpunkt aufgerufen werden.

Erhöhte Spannung in Tientsin

Blockierung der Niederlassungen?

Ernste britisch-japanische Krise

London, 13. Juni. Falls nicht in letzter Minute eine Einigung zwischen Japan und Großbritannien erzielt werden kann, wird die britische und die französische Niederlassung in Tientsin vom morgigen Mittwoch an von Japan blockiert werden.

Allmählich beginnt die Londoner Presse sich doch ernste Sorgen über den Stand der Dinge in Tientsin zu machen. **Die Japaner fordern die Auslieferung von vier verdächtigen Chinesen, während die Engländer sich bisher geweigert haben, diese auszuliefern, weil angeblich von Japan keine Beweise für die Schuld dieser Chinesen erbracht worden sei,**

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schildert, daß zwischen London und Tokio bzw. zwischen der britischen Regierung und den diplomatischen Vertretern Englands im Fernen Osten in den letzten Tagen ein reger Telegrammwechsel stattgefunden hat, mit der Hoffnung, daß man in der letzten Minute doch noch eine Kompromißformel finden möge. Bisher beharrten die Japaner jedoch auf der glatten Forderung nach der Auslieferung der Chinesen.

„News Chronicle" meint, es bestehe noch eine gewisse Aussicht, einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, und zwar dann, wenn man sich dahingehend einigen würde, daß eine britisch-japanische Kommission gemeinsam die Schuld der Chinesen prüfen sollte. **Lasse die japanische Regierung sich aber auf die Annäherung nicht ein, dann sei es sehr gut möglich, daß im Fernen Osten eine hochernste Krise entstehe.**

Der größte Teil der japanischen Blätter fordert schärfere Maßnahmen gegen die britischen und französischen Niederlassungen in Tientsin. Als wirkungsvoll bezeichnet das Blatt „Hotschi Schimbun" **die Unterbrechung der Elektrizitäts- und Wasserversorgung sowie die Sperrung der Lebensmittelzufuhr.** Die Zeitung „Kokumin Schimbun" meint, daß eine Gesamtlösung der internationalen Sonderrechte nur mit der Errichtung einer neuen Zentralregierung gefunden werden könnte, die die fremden Niederlassungen in Zusammenarbeit mit Japan zu übernehmen hätte.

Polnischer Zollinspektor in Danzig verhaftet

Warschau, 13. Juni. Wie die PAT meldet, ist in Danzig in der Nacht zum 10. Juni der polnische Zollinspektor Lipiński verhaftet worden. Nach der polnischen Mitteilung wurde in Danzig erklärt, daß die Verhaftung erfolgte, weil Lipiński die Absicht gehabt hatte, zwei SA-Männer zu entführen. Der polnische Generalkommissar habe energische Schritte beim Senat unternommen.

PAT über das deutsch-polnische Verhältnis

Warschau, 13. Juni. Die „Pat" glaubt sich zu der Mitteilung veranlaßt, daß eine gewisse zu beobachtende Reserve der deutschen Publizisten in bezug auf die Beurteilung des deutsch-polnischen Verhältnisses als ein taktisches Manöver anzusehen sei. Das gehe daraus hervor „daß die Spalten der reichsdeutschen Tagespresse trotz der Zurückhaltung der Publizisten mit Nachrichten über angebliche Verfolgungen der Deutschen in Polen gefüllt seien". Daraus glaubt die „Pat" schließen zu können, daß „im Grunde genommen das feindselige Verhältnis des Reiches gegenüber Polen keine Aenderung erfahren habe. Das werde — so fährt „Pat" fort — durch eine Mitteilung des halbamtlichen Deutschen Nachrichtenbüros bewiesen, in der davor gewarnt wird, aus dem Verhalten der deutschen Presse voreilige Schlüsse zu ziehen, und in der festgestellt wird, daß die politische Spannung in der Danziger Frage sich in keiner Hinsicht geändert habe.

Weiter setzt die „Pat" sich mit einem Artikel des diplomatischen Korrespondenten der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" auseinander, der die Frage des deutschen Lebensraumes behandelt.

Halifax nach Ankara?

Istanbul, 13. Juni. Ein türkisches Blatt berichtet, daß der britisch-türkische Vertrag im Juli in Ankara unterzeichnet wird. **Der englische Außenminister Lord Halifax werde sich aus diesem Anlaß nach der türkischen Hauptstadt begeben.**

Deutsch-spanische Wirtschaftsbesprechungen

Madrid, 13. Juni. In Spanien ist Ministerialdirektor Wohltat eingetroffen, um wegen der weiteren Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien Fühlung zu nehmen.

Die „PAT" meint, daß man in deutschen Kreisen mit der Möglichkeit des Abschlusses von Handelsverträgen rechne, die Deutschland eine Beteiligung an der Rohstoffausbeute und am Absatzmarkt zusichern. „Gazeta Polska" versieht diese Meldung mit der Ueberschrift „Appetit auf die spanischen Rohstoffe"

Sidor — slowakischer Gesandter beim Vatikan

Preßburg, 13. Juni. Der ehemalige slowakische Minister Karl Sidor wurde zum Gesandten der slowakischen Regierung beim Vatikan ernannt. Der Vatikan wiederum hat Monsignore Ritter, den ehemaligen päpstlichen Nuntius in Prag, zum Nuntius bei der slowakischen Regierung bestellt.

Lemberger Universitätsrektor nicht bestätigt

Lemberg, 13. Juni. Wie die „ATE" meldet machte in Lemberg die Nachricht von der Nichtbestätigung des wiedergewählten Universitätsrektors Bulanda durch das Kultusministerium tiefen Eindruck. Aus diesem Grunde ist eine neue Rektoratswahl notwendig geworden.

Entschließungen gewohnter Prägung

Angriffe gegen uns mit allen Kennzeichen der bekannten Tendenzen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 13. Juni. In Warschau fand am Sonntag eine Tagung des Warschauer Bezirks des **Polnischen Aufständischen-Verbandes** statt. Den Hauptvortrag hielt Monsignore Jankowski, der einen großen Teil seiner Ausführungen Ostpreußen widmete. Jankowski behauptete, daß Ostpreußen mit Rücksicht auf das autochthone polnische Element im Süden der Provinz und aus wirtschaftlichen Gründen immer nach Polen hin tendiert hätte. Ostpreußen, seines natürlichen Hinterlandes beraubt, entvölkere sich. Dem künstlich aufrechterhaltenen Prozeß der Germanisierung Ostpreußens widersetze sich der seit Jahrhunderten natürlich in nördlicher Richtung zur Ostsee fließende polnische Strom. Ostpreußen, so sagte der Redner, sei polnischer Lebensraum. Gegenwärtig stände man vor der wichtigsten Aufgabe, das Augenmerk auf dieses urpolnische Land zu richten. Die erste Etappe sollte die Einebnung der durch Deutschland aufgerichteten Hindernisse sein, die dieses Land nicht nur politisch, sondern auch psychisch von Polen abtrenne. Deutschland öffne Polen nicht das Tor zu Ostpreußen.

Weiter beschäftigte der Redner sich mit den deutschen Siedlungen im Weichsel-Flußgebiet. Er behauptete etwas von einem Plan der Germanisierung. Die deutschen Kolonisten seien ein schädliches Element. Sie hätten Kontakt mit Elementen, die die lebenswichtigsten Interessen verletzten. „Es gibt in Polen keine loyalen Deutschen", so rief Jankowski aus, „jeder deutsche Mittelpunkt in Polen ist ein Mittelpunkt der Diversion."

In dem gleichen Geiste wurden dann einige Entschließungen der Versammlung verlesen, in denen u. a. auch gesagt wird, das polnische Volk habe sich niemals mit dem Verbrechen abgefunden, das mit der Bevölkerungszählung im Reich am 17. Mai begangen worden sei. Wir grüßen — so heißt es in dem Beschluß — unsere Brüder hinter dem künstlichen und vorläufigen Grenzkordon, mit Ausdrücken der Verehrung und Huldigung für ihren heldenhaften Kampf um ihre nationalen Rechte. Die gegenwärtige Lage der Polen in Deutschland wird in der Entschließung als unerträglich gegenüber der Lage der Deutschen in Polen bezeichnet. Ein solcher Zustand könnte nicht geduldet werden, und sollte eine radikale Lösung finden. Der Verband empfiehlt:

1. eine Verstärkung der Aktion zur Liquidierung der politischen und wirtschaftlichen Auswüchse der deutschen Minderheit in Polen,

2. einen Appell an die Behörden und an die Bevölkerung für die Liquidierung der antipolnischen deutschen Elemente im Grenzgebiet,

3. eine Aktion, die in der letzten Zeit massenhaft aus dem Reich Ausgewiesenen an Stelle von Deutschen in die Betriebe aufzunehmen.

Die Tendenz der Rede und der Entschließung ist so klar, die antideutschen Ausfälle sind so durchsichtig und unberechtigt, daß sich jeder weitere Kommentar von selbst erübrigt.

Wohin steuert Rumänien?

Gafencus Reise nach Ankara

Ankara, 13. Juni. Wie bereits kurz gemeldet, hat der rumänische Außenminister Gafencu sich nach Ankara begeben, wo er drei Tage bleiben will. **Reuter spricht die Vermutung aus, daß Gafencu mit dem türkischen Außenminister den Abschluß des Schwarz-Meer-Paktes besprechen würde. Ferner wolle man Bulgarien dazu geneigt machen, der „Balkanverständigung" beizutreten.**

Der diplomatische Mitarbeiter der „Berliner Börsenzeitung", der nahe Beziehungen zur Wilhelmstraße unterhält, äußert sich in bemerkenswertem Sinne über die Rede, die Gafencu vor seiner Abreise nach Ankara im rumänischen Parlament gehalten hat. Der „IKC" gibt diese Stimme wieder und nimmt es der Börsenzeitung übel, daß sie erklärte, Gafencu habe durch seine bedenkenlose Hinnahme der englischen Garantieerklärung die Londoner Einkreisungspolitik erleichtert. Weiter bemerkt die „Börsenzeitung", daß die Erwartungen Gafencus, der Balkanbund werde in Zukunft eine immer größere Rolle spielen, unberechtigt seien, **nachdem die Türkei sich in einem dem Balkanbund widersprechenden Sinne gegen die Achsenmächte festgelegt habe. Schließlich wird Rumänien in einer warnenden Bemerkung darauf aufmerksam gemacht, daß der Beitritt Sowjetrußlands zur englisch-französischen Front für Bukarest ernste Folgen haben könne.** Zum Schluß wird in dem Berliner Blatt hervorgehoben, daß Jugoslawien als führender Balkanstaat, im Gegensatz zur Türkei, seiner Politik treu geblieben sei.



Englischer Handstreich gegen Yemen

Wie aus Italien gemeldet wird, haben die britischen Militärbehörden des Protektorats von Aden entgegen dem englisch-italienischen Vertrag versucht, die strategisch außerordentlich wichtige Stadt Scebua, an der Ostgrenze von Yemen, militärisch in ihre Hand zu bringen. Nach der Entsendung eines starken Expeditionskorps aus dem Yemen zogen es die Engländer vor, die Stadt wieder aufzugeben. Weiter wird berichtet, daß das Vorgebirge Scheich Said an der Einfahrt zum Roten Meer durch yemenitische Truppen in Stärke von rund 1000 Mann besetzt worden sei, da Frankreich angebliche Rechte geltend machen wollte, so daß die Yemenregierung sich gezwungen sah, einem eventuellen französischen Unternehmen zuvorzukommen

Antwort auf eine ukrainische Interpellation

Warschau, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Auf eine Interpellation, die gemeinsam von ukrainischen Abgeordneten aus Ostgalizien und aus Wolhynien in der Frage der zwangsweisen Ueberführung vom orthodoxen zum katholischen Glauben in der Wojewodschaft Lublin eingebracht worden sei, hat Ministerpräsident Sławoj-Składkowski eine Antwort erteilt. In dieser Antwort wird gesagt, daß die Regierung im wohlverstandenen Staatsinteresse eine Normalisierung der Bekenntnisverhältnisse in der Wojewodschaft Lublin herbeizuführen wünsche. Unter einem Teil der Bevölkerung sei in der letzten Zeit eine Bewegung in Richtung der Rückkehr zum Katholizismus entstanden. Infolgedessen sei es zu Zwistigkeiten gekommen; die Polizei habe keinen Anteil an der Revindikationsaktion genommen.

Greiser im Urlaub

Posen, 13. Juni. Der „Kurier Poznański" läßt sich aus Danzig melden, daß Senatspräsident Greiser einen mehrwöchigen Urlaub antrete. Amtlich teile man in Danzig mit, daß der Senatspräsident sich nach Deutschland zu Militärübungen begebe. In seiner Abwesenheit werde er vom Vizepräsidenten Huth vertreten.

Der Posener „Kurier" meint dazu, daß das Einrücken Greisers zu militärischen Uebungen der deutschen Wehrmacht im gegenwärtigen Augenblick seine besondere politische Bedeutung habe.

Litauischer Besuch in Wilna

Wilna, 13. Juni. Wie die „PAT" meldet, hat Wilna neuen litauischen Besuch erhalten. Es traf dort der Kownoer Bischof Reinys mit einer Gruppe der litauischen katholischen Jugendorganisation „Phavasaris" ein. Die litauische Besuchergruppe wird sich drei Tage in Wilna aufhalten.

„Daily Expreß über" die deutsche Luftflotte

London, 13. Juni. In großer Aufmachung veröffentlicht „Daily Expreß" die Unterredung eines Vertreters des Blattes mit Luftfahrtminister Sir Kingsley-Wood, der angesichts des Vorsprungs der deutschen Luftwaffe vor der britischen beruhigende Erklärungen abgab. **Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph" stellt zu gleicher Zeit fest, daß Deutschland über mehr als doppelt so viel Frontflugzeuge wie England und Frankreich zusammen im nächsten Jahr verfügen würde.**

König Viktor Emanuel und der Duce ehren die Angehörigen von Spanien-Gefallenen

Der Tag der italienischen Kriegsmarine wurde in ganz Italien, besonders aber in den Hafenstädten, festlich begangen. Unser Bild zeigt Viktor Emanuel III., König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, bei der Ehrung der Mutter eines in Spanien gefallenen Marinesoldaten. Hinter den Mikrophonen der Duce.

Kornkammer Roms / Das große Siedlungswerk Italiens in Libyen

(Von unserem Korrespondenten)

(AD.) **Tripolis, im Juni 1939.**

Etwas mehr als ein halbes Jahr ist vergangen, seit eine Flotte von 17 Schiffen italienische Siedlerfamilien nach dem „vierten Gestade" führte. Diese insgesamt 20 000 Bauern hatten sich in den Dienst des großen Werkes des Generalgouverneurs von Libyen, Marschall Balbo, gestellt, der durch die sogenannte intensive demographische Kolonisation Libyien wieder zu dem machen will, was es im Altertum war: der Kornkammer Roms. Der ersten geschlossenen Verpflanzung von 20 000 Siedlern sollen im kommenden Herbst weitere 30 000 folgen, und so soll es fortgehen, bis die Hunderttausend erreicht sind. Denn Libyen ist weit und und das Land ist fruchtbar. Es handelt sich nur darum, Wasser zu beschaffen und das Land durch fleißige Hände zu bebauen.

Mit seinem intensiven Kolonisationsplan befolgt Marschall Balbo bekanntlich neue Richtlinien. In den ersten Jahren der faschistischen Herrschaft ließen die Kämpfe mit den Senussi in der Cyrenaica und die Wiedereroberung und Befriedung Tripolitaniens wenig Zeit zur Verwirklichung von Kolonisationsplänen. Unter den Gouverneuren Graf Volpi und de Bono wurde die Schaffung von Großgrundbesitz in Angriff genommen, und zwar durch Abgabe ausgedehnter Ländereien an kapitalkräftige Gesellschaften und private Konzessionäre. Trotz gesetzlicher Maßnahmen, die für diese privaten Unternehmen die Einsetzung italienischer Bauernfamilien vorsahen, zeigte es sich nur zu bald, daß diese Art der Kolonisation nicht zu jenem Einsatz von Massen italienischer Siedler führte, wie er aus wirtschaftlichen, politischen und sozialen Gründen erforderlich war. Im Jahre 1937, als die erste offizielle Zählung vorgenommen wurde, gab es in Libyen nicht mehr als 1300 Siedlerfamilien, zum größten Teil einfache Tagelöhner.

Um diesem Mißstand abzuhelfen, suchte nun Marschall Balbo anders vorzugehen und ein Werk ins Leben zu rufen, das die Schaffung eines freien und selbständigen Standes bäuerlicher Kleingrundbesitzer zum Ziel hat.

Um uns eine anschauliche Vorstellung vom heutigen Stande dieses Siedlungswerkes zu machen, das in der Geschichte nicht seinesgleichen hat, machen wir einen Besuch in einer der größten neuen Siedlungen, dem Dorfe Crispi bei Misurata, 230 Kilometer östlich von Tripolis. Man kommt rasch vorwärts auf der „Litoranea", der ausgezeichneten libyschen Küstenstraße, die von der tunesischen bis zur ägyptischen Grenze führt und die im Frühling 1937 von Mussolini persönlich eingeweiht wurde. Beim Städtchen Misurata lassen wir Meer und Dünen hinter uns und biegen ins Landinnere ein. Flach und endlos liegt das Land vor uns. Es hat Steppencharakter, und überall schimmert durch den spärlichen Pflanzenwuchs die helle, rötlich-gelbe Farbe des Erdreichs durch. In der Ferne tauchen wie auf einem Schachbrett in regelmäßigen Abständen würfelförmige weiße Häuschen auf, je vier beieinander: zwei Wohnhäuser und zwei dazugehörige Ställe. Am Horizont erscheint wie eine Fata morgana ein größerer weißleuchtender Gebäudekomplex mit mehreren Türmen: das Zentrum der Siedlung Crispi.

Doch unser erster Besuch gilt dem lebenspendenden Wasser, und zwar dem Brunnen Nr. 1.

Von den Urbarmachungsarbeiten in den ehemaligen Pontinischen Sümpfen her ist uns der Plan wohlbekannt, nach dem das faschistische Regime seine großzügigen Siedlungen anlegt. Dieser Plan ist offenbar auch hier in Libyen befolgt worden, — nur mit umgekehrten Vorzeichen. Wenn im ehemaligen Sumpfgebiet das Uebermaß von Wasser durch Trockenlegung bekämpft wird, so sucht und hegt man hier das Wasser als grundlegende Vorbedingung. Längst hatten zahlreiche Versuche die reiche Fruchtbarkeit des rötlichen Erdreichs erwiesen, das vor Jahrtausenden Weltstädte wie Leptis, Magna, Osa und Sabratha ernähren konnte, — es fehlte nur eines: Wasser! Das Wasser, das, nach einem Wort des Duce, mit der Sonne vermählt werden muß, um Leben zu wecken und zu speisen. Darum war es ein Festtag für alle Beteiligten, als man nach langen vergeblichen Bohrungen endlich in einer Tiefe von 400 Meter auf Grundwasser stieß, das in einem dicken Strahl meterhoch gegen den afrikanischen Himmel aufstieg. Heute ist an dieser Stelle ein rauschender Brunnen, der erste von 16 Tiefbrunnen, denen stündlich ca. 300 Kubikmeter

Seltsame Wege des Boykotts

In sämtlichen polnischen Blättern findet sich die folgende, aus unbekannter Quelle stammende Notiz:

„Nach den letzten Provokationen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ist eine Aenderung der Einstellung der polnischen Kaufleute zu den Danziger Unternehmen eingetreten. Die Polen verkaufen ihre Ware ausschließlich gegen bar. Die Millionenkredite, die bisher die deutschen Kaufleute genossen, wurden vollkommen eingestellt."

*

Der „Wieczór Warszawski" genügt die Kürzung der polnischen Ausfuhr nach dem Reich um 55% nicht. Er verlangt eine vollkommene Strukturänderung des Handelsaustausches mit Deutschland. Das Blatt schreibt wörtlich:

„Wir führen nach Deutschland nicht nur Eier, Butter und Getreide, sondern auch Holz, Stahl und Walzeisen aus. Dagegen führen wir Maschinen, Textilerzeugnisse, Automobile, Farben, Chemikalien und Galanteriewaren ein.

Jedes Kilogramm Butter, Eier oder jeder Zentner Getreide trägt zur Linderung des deutschen Mangels bei und vergrößert die Kräfte des Reichs, er stärkt also dessen aggressiven Standpunkt. Die deutschen Maschinen haben aber aufgehört, ein Ideal der Solidität zu sein, ebenso wie es der deutsche Kaufmann nicht mehr ist, und im Rahmen der deutschen Ausfuhrreglementierung kann man nicht das erhalten, was man sich wünscht.

Es ist also gut, sich einen besseren Kunden für die polnischen Waren zu suchen, einen Kunden, dem an einem ehrlichen und loyalen Verhältnis zu Polen gelegen ist. Die Konjunktur ist für uns günstig, man hat von unserem Bestehen und unserer Arbeit dort Kenntnis erhalten, wo das Vordringen bisher schwer war."

*

Wir wissen nicht, ob die Praktiker des polnischen Wirtschaftslebens mit diesen seltsamen Wegen der Boykottpropagandisten so ohne weiteres einverstanden sind. D. P. D.

Gemäldediebstahl im Louvre

Paris, 13. Juni. „Paris Soir" berichtet, daß im Louvre am Sonntag ein bekanntes Gemälde von Watteau „Der Indifferente" gestohlen wurde. Der Dieb hatte dieses Bild, das 25×20 Zentimeter groß ist und eines der kleinsten Gemälde des unsterblichen Malers gewesen sei, mit seinem Rahmen fortgetragen.

Die Opfer des Nankinger Giftmord-Anschlags

Tokio, 13. Juni. Wie das japanische Außenamt mitteilt, sind zwei japanische Konsulatsbeamte Opfer des Giftmordanschlages bei dem Bankett des Generalkonsulats Nanking geworden. Beide Beamte hätten sich nach Genuß des vergifteten Weins zunächst um die chinesischen Gäste bemüht und dadurch ihre eigene Behandlung verzögert.

Orkan zerstörte 200 Häuser

Chicago, 13. Juni. Ueber den mittleren und westlichen Bundesstaaten Illinois, Michigan, Ohio und Kentucky gingen am vergangenen Sonntag schwere Stürme nieder, die orkanartige Stärke annahmen und einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar anrichteten. **Acht Personen wurden getötet. Am schwersten wurde die Stadt Jacksonville heimgesucht, wo 200 Häuser einstürzten und zahlreiche Einwohner verletzt wurden.**

Isolationisten drohen mit Redekrieg

Der Kampf in USA gegen eine Aenderung des Neutralitätsgesetzes

Washington, 13. Juni. Die Republikaner in USA haben ihre seit mehreren Wochen hartnäckig verfolgten Bemühungen, die Annahme der sogenannten Bloom-Vorlage im Außenausschuß des Unterhauses zu verhindern, aufgegeben, soweit es sich um den Ausschuß handelt. Die nach dem jüdischen Vorsitzenden dieses Ausschusses genannte Vorlage sieht bekanntlich **die Aufhebung der Waffensperre auf Grund des geltenden Neutralitätsgesetzes und an ihrer Stelle die Anhängung einer Klausel vor, wonach der Bundespräsident im Kriegsfalle jene „Gefahrenzonen" bestimmt, in denen der USA-Handel auf eigenes Risiko hin betrieben werden kann.**

Zu dieser scheinbaren Schwenkung der sogenannten Isolationisten erklärt nun der republikanische Abgeordnete Fish, daß der Kampf gegen die Bloom-Vorlage keineswegs aufgegeben sei und auch in der Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika weitergeführt werde. Roosevelt — so führte der amerikanische Abgeordnete aus — wolle nicht Gefahrenzonen, sondern Kampfzonen gegen Italien und Deutschland errichten, damit die Kriegsgewinnler und die Hochfinanz in USA mit England, Frankreich und Sowjetrußland ungestört ihre Geschäfte besorgen könnten.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sammelte der führende Isolationist des Senats, der Republikaner Nye, in den letzten Wochen Unterschriften für eine Petition, die sich gegen jede Aenderung des Neutralitätsgesetzes und insbesondere gegen die Aufhebung der Waffensperre richtet. Senator Nye äußerte sich gegenüber seinen politischen Freunden, daß er für diese Petition etwa dreißig Unterschriften zusammenbringen werde. **Sollte es trotzdem gelingen, die Aufhebung der Waffensperre durchzusetzen, so würden sich, wie Nye versprach, sämtliche Unterzeichner der Petition verpflichten, sich an dem ununterbrochenen Redeschwall, wenn nötig während des ganzen Sommers, zu beteiligen, um die Annahme irgendeiner Vorlage zur Aenderung des Neutralitätsgesetzes zu verhindern.** Zur Nye-Gruppe gehören unter anderem die Senatoren Borah, Johnson, Lafollett, Bone, Shipstead und Reynolds.

Der Gelbe Fluß wieder gezähmt

Mehr als eine Million Chinesen-Kulis schlossen die Deiche

Schanghai, 13. Juni. Die Deichbrüche am Gelben Fluß in der Nähe von Kaifeng konnten durch umfangreiche, mehrere Monate dauernde Arbeiten, bei denen mehr als eine Million chinesischer Kulis beschäftigt wurden, unter der Leitung japanischer Militärstellen wieder geschlossen werden. Die Chinesen hatten die Deiche vor einem Jahr absichtlich zerstört — man sprach davon, daß das auf Weisung Moskaus geschehen sei —, um die Japaner in ihrem Vormarsch an der Lunghai-Bahn nach Westen aufzuhalten.

Neue britische Ministerreden

Chamberlain und Halifax wieder vor dem Unterhaus

London, 13. Juni. Britanniens Außenminister, Lord Halifax, hielt gestern wieder eine Rede im Unterhaus, in der er, ähnlich wie sein Chef Chamberlain, von neuem beteuerte, daß die britische Regierung mit ihrer Politik keine versteckten Absichten habe. Zwei Möglichkeiten gebe es heute: Wenn Gewalt angewendet werde, dann müßten die, die sich dieser Gewalt bedienen, davon überzeugt sein, daß ihnen ebenfalls mit Gewalt geantwortet werde. Wenn es dazu jedoch nicht komme, dann wolle England alle seine Kräfte darauf konzentrieren, um zu einer friedlichen Regelung der gegenwärtig schwebenden Fragen zu kommen.

Halifax ging dann auf die Danziger Frage ein und erklärte, daß es sich hier um ein schweres Problem handele, das eine friedliche Behandlung erfordere, die längere Zeit in Anspruch nehme. Die Zusicherungen, die in bezug auf Danzig Polen gegeben worden seien, wären klar. Eine friedliche Beilegung des gegenwärtigen Zustandes wäre das beste.

Ministerpräsident Chamberlain wurden im Unterhaus wieder Fragen nach dem Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen gestellt. Er wandte sich in seiner Antwort, sichtlich erregt, gegen den Vorwurf, daß die Verhandlungen mit Moskau verzögert werden würden.

Giftmorde am laufenden Band

Erinnerungen an das „dunkle" Philadelphia

Der aufsehenerregende Monsterprozeß wegen der zahlreichen Versicherungsmorde in Philadelphia, der die Zeitungsleser in aller Welt beschäftigte, weckt Erinnerungen an die „Stadt der Bruderliebe", der auch die Spitznamen „Quäkerstadt" oder das ironische „Sleppy old Phillie" anhaften. Als ich im Jahre 1903 an der dortigen deutschen Zeitung (German Daily Gazette) tätig war, fanden kurz hintereinander zwei Prozesse statt, die, wenn auch nicht in dem gleichen Umfange wie die diesmaligen Verbrechen am laufenden Band, doch ein bezeichnendes Licht auf amerikanische Verhältnisse werfen. Ich hatte über die beiden Prozesse zu berichten und erhielt dadurch einen auf die Nerven gehenden Einblick in das „dunkle" Philadelphia. Es handelte sich um eine Reihe von auf Versicherungsschwindel beruhenden Giftmorden und eine Engelmacherei unglaublicher Verworfenheit.

Der als Voodoo-Zauberer, Kräuterdoktor und Wahrsager bei seinen Rassegenossen verschriene Neger, „Dr. Horsey", wurde mit seiner Assistentin, einer Weißen namens Katharina Danze beschuldigt, eine Reihe Versicherungsmorde begangen zu haben. Wurde der erste Verdacht durch den plötzlichen Tod des Ehemannes der Danze rege, so förderte eine Haussuchung bei dem Neger „Geschäftsbücher zutage, in denen der Schwarze genau Buch über seine grausigen Einnahmen geführt hatte. Es ergab sich auch, daß er, abgesehen von über zwanzig Giftmorden, sich in vielen Fällen des Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht, was einen Gesellschaftsskandal zeitigte. Horsey und die Danze wurden zum Tode verurteilt. — Eine Frau Howland L. Assmead wurde des Massenmordes an Säuglingen beschuldigt; in ihrem „Kinderheim" wurden nach dem Geständnis ihrer vier mitverhafteten Gehilfen allwöchentlich 16 bis 20 Kinder vergiftet und in einem großen Heizofen verbrannt. Nach den Aussagen der Gehilfen der Engelmacherin betrugen die Einnahmen monatlich gegen 35 000 Dollar.

Indianer mit Lebensversicherungen

Ein anderes Verbrechen, die am laufenden Band begangenen Giftmorde an Indianern und Indianerinnen, ist außerhalb Amerikas nur wenig bekannt geworden, obwohl es sich den obigen Versicherungsmethoden „würdig" anreiht. Der dreißig Jahre alte Cowboy, William King Hale, war aus Texas in das Gebiet der Osage-Indianer im nordöstlichen Teil des Staates Oklajoma gekommen, hatte sich mit einer Squaw verheiratet und war dadurch in den Besitz von Ländereien gelangt. Als die Oelquellen entdeckt wurden, erhielt jede Osage eine vorläufige Abfindung von 12 500 Dollar — für einen Indianer ein Vermögen. Hale gewahrte, daß die Indianer in Saus und Braus zu leben begannen, sich heimlich dem verbotenen Whisky-Genuß ergaben und sich Einflüsterungen zugänglich erwiesen. Unter den vielen Spekulanten, die in der Reservation auftauchten, um die unerfahrenen Rothäute für alle möglichen Transaktionen zu gewinnen, befanden sich auch Versicherungsagenten; Hale gelang es, viele Indianer zu überreden, ihr Leben und Eigentum versichern zu lassen. Gerieten sie infolge ihrer verschwenderischen Lebensweise in Not, so sprang Hale bereitwillig ein und half gegen Verpfändung der Policen aus.

Seltsame Todesursachen

Bald war eine Reihe mysteriöser Todesfälle zu verzeichnen. Zuerst wurde die Leiche der Anna Brown in einer Schlucht entdeckt, bald darauf fand man den Osagen Henry Roan „erfroren" am Steuer seines Automobils auf. Alsdann erfolgte ein Bombenanschlag auf das Haus des William Smith, wobei dieser, seine Frau und ein Dienstmädchen das Leben einbüßten. Ein anderer Osage, Hung Buzzard, wurde total betrunken aufgelesen, starb an „alkoholischer Vergiftung". Auch mehrere Osagen, die an einer Orgie teilgenommen, wachten aus ihrer Bewußtlosigkeit nicht wieder auf; ärztlich beglaubigte Todesursache: Alkoholvergiftung. Nach und nach waren vierundzwanzig Todesfälle zu verzeichnen. Es fiel auf, daß die Lebensversicherungspolicen der Verstorbenen sich in den Händen von Hale und seinem Freunde, John Ramsey befanden, und daß von den beiden die betreffenden Summen beansprucht wurden. Der Agent der Reservation berichtete darüber nach Washington, worauf der Chef der Bundespolizei, Hoover, einige seiner erprobtesten G-Männer nach Oklahoma entsandte, die in den verschiedensten Verkleidungen in der Angelegenheit recherchierten. Sie stießen auf einen gewissen Blackie Thompson, der in der Trunkenheit verdächtige Bemerkungen gemacht hatte. Festgenommen und durch das „Dritte Grad"-Verhör mürbe gemacht, bekannte Thompson die Giftmorde am laufenden Band, was die Verhaftung der Schuldigen und einer Reihe von Versicherungsagenten und gewissenlosen Aerzten zur Folge hatte.

Nur Zuchthaus für die Mörder

Der Prozeß in Oklahoma offenbarte die Einzelheiten der Massenvergiftungen. Hale und Genossen standen mit den Versicherungsbeamten und Aerzten unter einer Decke und nur dem Geständnis Thompsons war es zu verdanken daß die schwerreiche Osage-Witwe Lizzi Kile, auf die Hale es besonders abgesehen, vor dem Gifttode bewahrt blieb. Ramsey war einer der Haupttäter; er erhielt von Hale für den Brand von Smiths Haus 1600 Dollar, für die Ermordung Roans 1000 Dollar und ein neues Automobil. Hale, Ramsey, Ernest Burkhart und Kelly Morrison wurden nach viermaliger Verhandlung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, womit die Giftmorde am laufenden Bande durch die „Redskin Killers" — es handelte sich ja hauptsächlich „nur" um Indianer — als gesühnt betrachtet wurden.

Felix Baumann.

Wasser entströmen, die 4600 Hektar Boden bewässern.

In dieser Gegend sind nun die Siedlungen Crispi und Gioda entstanden, in denen über 400 italienische Bauernfamilien angesiedelt worden sind. Jede Siedlerfamilie erhielt einen entsprechenden Grundbesitz und ein Gehöft mit Stall, Schuppen, Möbeln, lebendem und totem Inventar zugewiesen. Da der Bauer zunächst mit keinem Ertrag seiner Arbeit rechnen kann, erhält er in der Anfangszeit ein Gehalt vom Staat, wird dann auf Halbpart gesetzt, und nach den ersten fünf Jahren wird er Pächter eines Gehöfts und kann mit der Abzahlung beginnen, für die 25 Jahre vorgesehen sind, bis er in den vollen Besitz seines Hofes eintritt.

Das Siedlungszentrum umfaßt Rathaus, Schule, Fascio-Haus, Kirche, Postamt, Carabinieristation, Markthalle, Konsumverein, Gasthaus, Ambulatorium, — alles dies ist mit Großzügigkeit im modernen italienischen Kolonialstil angelegt und umgibt eine arkadenumrahmte Piazza, auf der sich bereits ein lebhaftes Volksleben abspielt, wie es dem ausgeprägten Gemeinschaftssinn des Italieners entspricht. Diese Zentren spielen in der Siedlung eine wichtige und segensreiche Rolle, denn sie sollen in den Siedlern die Gefühle des Heimwehs, der Verlassenheit und Einsamkeit nicht aufkommen lassen. Ein Besuch auf dem Standesamt belehrt uns darüber, daß der Gesundheitszustand der Siedler ein ausgezeichneter ist. Im ersten Halbjahr sind so gut wie keine Todesfälle zu verzeichnen, dagegen 33 Geburten. Und wenn man die Gruppen hübscher Mädchen sieht, die untergehakt auf der Piazza promenieren, so sollte man meinen, daß die ersten Hochzeiten auch nicht lange auf sich werden warten lassen.

Dann steigen wir auf die Terrasse des Fascio-Hauses hinauf: Der Blick von hier oben ist einzigartig und unvergeßlich. Weit, eben und unendlich, wie das Meer, breitet sich das flache Land, heute noch kahl und rötlich-gelb, ohne Baum und Strauch. So weit das Auge sieht, ist die Steppe übersät mit den weißen Würfeln der Gehöfte. Aber neben ihnen sproßt bereits das erste frische Grün: zarte, junge Mandel-, Pfirsich- und Olivenbäumchen, Weinstecklinge, frischbearbeitete Felder. Das sind die ersten Anfänge, die darauf schließen lassen, daß dieses Land in wenigen Jahren sein Aussehen völlig verändern und in frischem Grün, in Blüte und Frucht prangen wird.

„Wir haben es nicht leicht, aber wir arbeiten für die Zukunft", das ist ein Ausspruch, den man immer wieder aus dem Munde der tapferen Bauernpioniere hören kann.

Die Siedlungen Crispi und Gioda, die wir besucht haben, sind die größten, aber nicht die einzigen ihrer Art. Dazu kommen vier weitere Siedlungen in der Nähe der Stadt Tripolis und sechs auf dem schönen Hochplateau der Cyrenaica, dem sog. grünen Dschebel. An all diesen Orten stellt sich das Problem der Bewässerung, und damit auch das der Urbarmachung und Bebauung verschieden.

Doch damit nicht genug. Wer Libyen bereist, sieht überall Araber unter der Leitung von Italienern an der Arbeit, um Hunderte neuer Gehöfte nach demselben bewährten Muster aufzurichten, die im kommenden Herbst neue Siedler aufnehmen sollen. Und auch die Araber werden nicht vergessen. Auch sie sollen durch ländliche Siedlung dem Elend und dem Nomadentum langsam entrissen werden. Im vergangenen April hat Marschall Balbo bereits das erste von sechs mohammedanischen Siedlungszentren einweihen können, die im Entstehen sind, und zwar das Dorf Fiorita in der Provinz Derna in der Cyrenaica.

Pastor Schmidt-Wodder 70 Jahre alt

Pastor Schmidt-Wodder wurden anläßlich seines 70. Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil. Besonders hervorzuheben ist, daß ihm von den deutschen Volksgruppen Europas eine Adresse überreicht wurde, die folgenden Inhalt hatte: „Dem vorbildlichen Künder des Geltungswillens unseres Volkes und des Ethos vom Lebensrecht der Völker, Johannes Schmidt-Wodder, danken am Tage seiner 70. Geburtstagsfeier der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa und der große Freundeskreis aus allen volksdeutschen Siedlungsgebieten; sie sprechen ihm herzlichsten Glückwunsch aus. Bleiben Sie, verehrter und lieber Freund, noch lange in unserer Mitte, stehen Sie, wie bisher, im Erleben, Werten und Gestalten zu unserem Kampf mit Ihrer nie versiegenden menschlichen Treue und Größe. Fritz Fabritius, Rumänien, Hans Kohnert, Polen, Werner Hasselblatt, Estland.

*

Am 70. Geburtstag Pastor Schmidt-Wodders erschien als erster in der langen Reihe der Besucher auf Petersholm bei Törsbüll als Vertreter des Deutschen Reiches Konsul Lachmann-Apenrade, der Glückwünsche und ein Bild des Führers mit eigenhändiger Unterschrift überreichte.

Gutenberg-Festwoche in Mainz

DV. Vom 18. bis 25. Juni veranstaltet Mainz seine Gutenberg-Festwoche, die letzte vor dem Gutenberg-Jahr 1940. Die Festwoche eröffnet eine Feier im Schloß, bei der Oberarchivar Dr. Diepenbach über „Das Stadtbild von Mainz im Wandel der Zeiten" sprechen wird; abends folgt die Erstaufführung der Komischen Oper „La Dama Boba" (Das dumme Mädchen) von Wolf-Ferrari. Bei der großen Festsitzung und Generalversammlung der Gutenberg-Gesellschaft am 25. Juni wird Dr. Rudolf Thiel-Berlin über „Die Erfindung des Steindrucks durch Alois Senefelder" sprechen. Eine Feierstunde am Gutenberg-Denkmal am 24. Juni leitet über zum Johannisfest, einem dreitägigen Volksfest in der Altstadt, mit dem die Gutenberg-Woche ausklingt. Am ersten Tage dieses Volksfestes werden vier Meisterrufe vom Dom ertönen: zu Ehren des Meisters vom Bassenheimer Reiter, der in der Glanzzeit der Stauferkaiser in Mainz gelebt hat, des Minnesängers Frauenlob (Heinrich von Meißen), der im Kreuzgang des Domes begraben ist, des großen Malers Mathias Grünewald, der ebenfalls zu Mainz in Beziehungen stand, und zu Ehren Gutenbergs, des großen Mainzers.

Eine Geißel der Hindus

Brahmanen als Meister der Erpressung im dunklen Indien

Wie man erfährt, plant die Anhängerschaft Mahatma Gandhis eine scharfe Aktion gegen die großen Geldsammlungen der Brahmanen. Diese Sammlungen sind so ungeheuer, daß die Armut eines großen Teils der indischen Bevölkerung daraus zu erklären ist.

200 Millionen Hindus plagen sich in grenzenloser Armut durch das Dasein. Aber wenn man diese armen Teufel auf dem Weg zu ihrem Tempel, zu einem Wallfahrtsort, sieht, dann bleiben sie bald hier, bald dort am Straßenrande stehen, um eine Geldmünze, für die sie vielleicht tage- oder wochenlang gearbeitet haben, in die Opferschale eines heiligen Bettlers fallen zu lassen. Man schätzt die Zahl der heiligen Bettler, die sich als Yoghis, als Selbstquäler, am Straßenrande und vor den Tempeln befinden, auf rund 11 Millionen. Allerdings sind unter diesen 11 Millionen mindestens 5 Millionen Betrüger, die nur ein Leiden zu Ehren der Götter vortäuschen, um aus der Opferfreudigkeit der Gläubigen ihren Nutzen zu ziehen. Die wirklichen Yoghis, die wirklichen heiligen Bettler allerdings, achten nicht auf das Geld, das in ihre Opferschalen hineinkommt. Sie kennen keinen irdischen Reichtum, sondern verachten alles, was mit den Schätzen dieser Erde zusammenhängt. Sie liefern jeden Penny, jede Rupie in den Tempeln ab und so wird der Tempelschatz noch reicher und größer, als er schon von den Vorgängern an der „Heiligen Kasse" übernommen wurde. Folgt man den Darlegungen eingeweihter Inder, dann ergibt sich, daß die Kaste der Brahmanen sich nach und nach zu einem Vampir entwickelt hat, der mit größter Rücksichtslosigkeit die Hindus aussaugt und ausbluten läßt. Es gibt im Leben eines Hindus keinen Vorgang, der nicht durch die Priester beeinflußt würde. Wenn ein Hindu eine Reise über das „schwarze Wasser", das Meer, unternehmen will, muß er erst einmal eine Kleinigkeit in die Kasse der Brahmanen bezahlen. Man kennt den Fall eines indischen Staatsbeamten, der, als er eine Reise nach Europa unternahm, eine hohe Summe bezahlen mußte, eine zweite Reise auszuführen hatte und wieder bezahlte, aber diesmal den doppelten Betrag. Er sah sich unter diesen Umständen gezwungen, seinen Posten niederzulegen, als man an ihn mit der Forderung herantrat, eine dritte Reise zu unternehmen, für die er gleichfalls eine vermutlich dreimal so hohe Geldsumme an die Brahmanen hätte abführen müssen. Er hätte sich und seine Familie damit glatt ruiniert. Die Brahmanen verstehen es natürlich, ihre Gläubigen bei der Stange zu halten. Es klingt in den Ohren eines Hindu furchtbar, wenn ein Brahmane ihm zuruft, er werde 60 000 Jahre in der Hölle braten müssen, wenn er nicht sofort den gewünschten Betrag herbeischaffe. Mit diesen Erpressungsmanövern im Namen der Götter werden überraschende Erfolge erzielt. Die Einnahmeziffern der indischen Tempel gehen in die Millionen. Jedenfalls aber könnte für die Wohlfahrt der armen indischen Bevölkerung Nutzen getan werden, wenn nicht die Tempelkassen so fest verschlossen blieben.



Radmontage in voller Fahrt

Ein Bildausschnitt von den Vorführungen während der Meisterschafts-Wettbewerbe der Deutschen Polizei in der Leichtathletik am Wochenende in Frankfurt a. d. Oder: Motorisierte Polizei zeigte, wie in voller Fahrt das Rad der Beiwagen-Maschine abgenommen und wieder aufmontiert wird

Neue USA-Südpolexpedition

Washington. Das Protokoll über die Gesetzesvorlage, die 340 000 Dollar für eine Südpolar-Expedition der Regierung zum Zwecke der Erhebung des offiziellen Anspruches der USA. auf etwa eine Million Quadratmeilen des Südpolargebiets anfordert, ergibt, daß der Polarforscher, Konteradmiral Byrd, in Befürwortung der Vorlage erklärte, der nördlichste Teil der Antarktis sei die Verlängerung Südamerikas. Es handelt sich dabei um die Halbinsel Palmerland. Diese Halbinsel sei, wie Byrd sagte, nur etwa 575 Seemeilen von der Südspitze Amerikas entfernt und falle deshalb naturgemäß unter die Monroedoktrin. (!)

Die Natur als Wärmequelle

Der Bürgermeister der isländischen Hauptstadt Reykjavik befindet sich augenblicklich in Kopenhagen, um mit der bekannten Ingenieurfirma Höjberg & Schultz einen Vertrag über die Anlage und Finanzierung eines großen Projektes abzuschließen. Es handelt sich um nichts Geringeres, als sämtliche Häuser der nördlichsten Hauptstadt mit dem heißen Wasser des vulkanischen Bodens Islands zu erwärmen. Da bereits 80 Prozent aller Häuser Reykjaviks Zentralheizung haben, handelt es sich bei der Durchführung des Projektes besonders um die Zuführung des heißen Wassers, das man aus einer Entfernung von 16 Kilometer nach Reykjavik leiten will. Durch Bohrungen hat man nunmehr eine Menge von 210 Liter Wasser in der Sekunde erzielt. Dieses Wasser ist 85 Grad warm. Insgesamt gibt dies 700 000 Tons warmes Wasser im Jahr. Die Rohrleitungen messen 32,5 Zentimeter im Durchmesser, und ihre Isolation aus Zellbeton wird so effektiv, daß das Wasser nur 2 Grad Wärme auf seinem langen Wege verliert. Die Anlagen werden 10 Millionen isländische Kronen kosten. Nach der Amortisation der Anlage wird Island jährlich 1½ Millionen Kronen Devisen einsparen, die bisher für Kohlenkäufe ausgegeben wurden. Die Anlage soll 1941 fertig sein.

1000 Studenten nach Wien

Für die vom 20. bis 27. August in Wien zum Austrag kommenden Studentenspiele 1939 haben nunmehr nach Spanien und Albanien auch die Bulgaren ihre Meldung abgegeben. Bulgarien wird mit einem Aufgebot von 16 Hochschulsportlern anrücken. Finnland entsendet 20, Griechenland 20, Japan 20, Peru 10, Ungarn 150 und Italien sowie Deutschland je 300 Aktive. Hinzu kommen noch je 200 Vertreter der Hochschulen und Hochschulen für Leibesübungen von Deutschland und Italien, die am Schlußtage Ausschnitte aus ihrem Arbeitsprogramm zeigen werden. Ungarn hält für den gleichen Zweck zusätzliche 100 Vertreter bereit. So ist für die Studentenspiele in Wien der äußere Erfolg bereits in hervorragendem Maße gesichert.

Schnee im Allgäu

Füssen. Ein empfindlicher Wettersturz brachte in der Nacht zum Dienstag starken Schneefall. Die Berge sind bis 1200 Meter herunter in ein Winterkleid gehüllt. Am Dienstag früh wurden im Tal nur 5 Grad über Null gemessen. Die Niederschläge dauern an.

Sport vom Tage

Internationale Tourenfahrt durch Polen

Am heutigen Dienstag fahren die Teilnehmer durch Posen

Am Sonntag, dem 11. Juni, begann in Warschau die diesjährige Internationale Tourenfahrt des Polnischen Automobilklubs, die bis zum 18. Juni dauert und vier Etappen mit einer Gesamtlänge von 4500 Kilometer umfaßt.

Vor Beginn der ersten Etappe fand eine Startprüfung und darauf eine Geschwindigkeitsprüfung über einen Kilometer statt. Nach dieser Geschwindigkeitsprüfung starteten die Wagen zur ersten Etappe, die von Warschau über Chrzanów, Krakau, Nowy Sącz, Lemberg, Kowel, Brześć n. B. wieder nach Warschau zurückführte. Die ganze Etappe war ein dramatischer Kampf gegen den Staub, der infolge der Hitze die Chausseen mit dicken Wolken überlagerte und vor allem das Ueberholen sehr erschwerte. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre war die Ordnung auf den Chausseen besser. Trotzdem kam es aber zu einigen Unglücksfällen. Das Auto des Ingenieurs Pronaszko mußte bei einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer plötzlich scharf bremsen, da ein Bauernwagen von der rechten Seite mitten auf die Chaussee gefahren war. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte der Fahrer den Wagen in den Graben. Zum Glück hatte dieser Unfall keine ernsten Folgen, und nachdem der Wagen mit vereinten Kräften aus dem Graben gezogen worden war, konnte die Fahrt wieder fortgesetzt werden. Schlimmer endete der Unfall des Wagens Nr. 42, der bei Łuck infolge Reifenschadens an einen Mast fuhr. Die Insassen des Wagens wurden leicht verletzt und die Karosserie schwer beschädigt.

Am Montag morgen trafen die ersten Teilnehmer wieder in Warschau ein. Gegen Mitternacht fand dann der Start zur zweiten Etappe statt, die von Warschau über Kielce, Krakau, Bielitz, Kattowitz und Wieluń nach Posen führt, wo ein zweistündiger Aufenthalt vorgesehen ist. Von Posen aus geht es dann weiter nach Jastrzębia Góra in der Nähe von Gdingen. Die Ankunft der Teilnehmer an der Tourenfahrt in Posen erfolgt voraussichtlich heute zwischen 12 und 17 Uhr auf dem Gelände der Posener Messe, wo die Wagen parken werden.

Deutsche Ruderstarts im Ausland

Mannschaften noch unbestimmt — Entscheidungen in der deutschen Spitzenklasse noch nicht gefallen

Die deutschen Ruderer werden in diesem Jahr wieder eine Reihe ausländischer Regattaplätze besuchen. Da der Wettfahrtbetrieb gegenwärtig noch nicht über die ersten Vorgeplänkel hinaus gekommen ist, fehlt auch noch der Ueberblick über den Leistungsstand der ersten Klasse, so daß man hinsichtlich der Auslandsexpeditionen noch nicht von bestimmten Mannschaften sprechen kann. Feste Startzusagen liegen vor für die Länderregatta in Mailand am 25. Juni, die Deutschland voraussichtlich mit einem Achter, 2 Riemenzweier, Doppelzweier und Vierer beschicken werden. Auch Soro-Dänemark am 25. Juni ist für einen Start deutscher Mannschaften in Aussicht genommen, so wie die Kopenhagener Regatta am 9. Juli. Hier hat ja im vorigen Jahr der Europameister-Achter des Berliner RC den Frederiksberg-Pokal gewonnen. Die engen freundschaftlichen Beziehungen zu den dänischen Ruderern verpflichten uns zu diesen Besuchen. Damit ist aber das feste Auslandsprogramm schon erfüllt.

Am 9. Juli ist die große Ruderregatta in Budapest, in deren Rahmen der Dreistädte-Achter Berlin — Wien — Budapest ausgefahren wird. Wahrscheinlich werden auch noch Wiener Mannschaften die Ungarn aufsuchen, doch Starts von Mannschaften aus dem Altreich sind völlig ungewiß. Auch an eine deutsche Expedition zur Regatta in Helsinki hat man gedacht. Hierfür kämen allerdings nur ostpreußische Mannschaften in Frage, von denen man zur Zeit noch kein rechtes Bild hat. Wahrscheinlich werden noch Vereine aus eigener Initiative Regattaplätze in den Nachbarstaaten besuchen, zum Beispiel die Schweiz und Belgien. Die Mannheimer Ruderer haben ja zur Schweiz gute Verbindungen, und die westdeutschen Mannschaften stehen in regem Verkehr mit Belgien.

Die deutsche Spitzenklasse wird erst in den nächsten Wochen aufeinandertreffen und hierbei ihr wirkliches Können beweisen. Der Achter der Mannheimer Amicitia hat seine ersten Rennen groß gewonnen und in Trier gegen die Zelle Essen verloren, der RaW. war in Grünau erfolgreich, und der Europameister vom Berliner RC trifft am 18. Juni in Potsdam auf den Gegner von Mailand, Ungarn. Zwei der vorjährigen Meisterschaftsgegner haben also schon gezeigt, daß wieder mit ihnen zu rechnen ist. Gegenwärtig macht noch die Ruderzelle auf dem Baldeneysee bei Essen von sich reden, wo Gehrmann 2 Achtermannschaften an den Riemen hat. Bei den Vierern fehlt noch die Uebersicht. Aber auch hier scheint der RaW. mit der Mannschaft **Eckstein, Adamski, Gustmann, Stelzer** ein gutes Eisen im Feuer zu haben. Gleichzeitig dürften diese Vier auch wieder die Zweier mit und ohne Steuermann beherrschen. Ob Hasenöhrl, der auch in Breslau startet, und die Berliner Pirsch — Füth in der Grünauer Zelle von Cordery wirklich ernste Gegner finden, bleibt abzuwarten.

G. K.

Spießens Spurtsieger in Salzburg

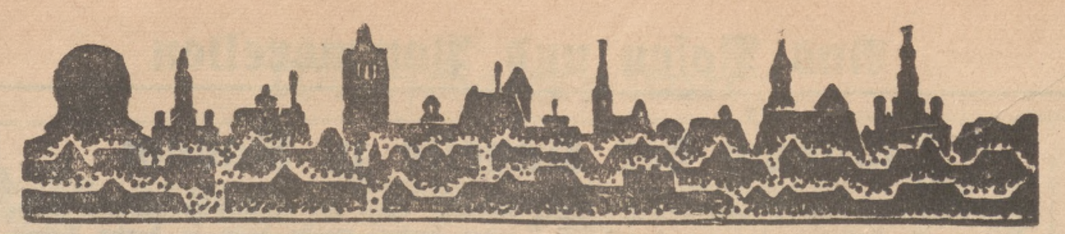
Umbenhauer auch nach der schwersten Etappe in Front

Mit der 10. Etappe von Graz nach Salzburg haben die Teilnehmer an der Großdeutschlandfahrt die erste Hälfte des Riesenrennens hinter sich gebracht und insgesamt 2394,4 Kilometer zurückgelegt. Die Fahrt von Graz über Bruck, Schober-Paß, Liezen, Pötschenhöhe und Bad Ischl nach Salzburg über 278 Kilometer galt als der schwierigste Abschnitt der ganzen Rundfahrt, er brachte jedoch nicht die erwarteten Umwälzungen, da das Kräfteverhältnis der in der Gesamtwertung vorn liegenden Fahrer noch zu ausgeglichen ist. Der Spitzenreiter Georg Umbenhauer, der sogar auf dieser schwierigen Etappe einen Alleinvorstoß wagte, ist nach wie vor Träger des gelben Trikot, und zwar mit einem Vorsprung von 4:50 Minuten vor dem Schweinfurter Fritz Scheller, sowie Zimmermann-Schweiz (4:56) und Oubron-Frankreich (9:51). Der bisherige Fünfte, Bautz-Dortmund, wurde so von der Furunkulose geplagt, daß er am Montag in Bruck aufgab, und später schieden auch noch der unter Magenbeschwerden leidende deutsche Meister Arents-Köln, sowie Roth-Frankfurt a. M. und Neubauer-Hannover aus, so daß von 68 am 1. Juni in Berlin gestarteten Fahrern noch 45 im Rennen verbleiben. Tagessieger wurde der Belgier Spießens, der hier seinen zweiten Etappensieg feierte.

10. Etappe, Graz—Salzburg, 278 Kilometer: 1. Spießens-Belgien 9:03:58; 2. Oberbeck; 3. Canardo; 4. Amberg-Schweiz; 5. Level-Frankreich.

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 71:29:15; 2. Scheller 71:34:05; 3. Zimmermann-Schweiz 71:34:11; 4. Oubron-Frankreich.

Die 11. Etappe führt am heutigen Dienstag von Salzburg über München nach Augsburg über 223,5 Kilometer.



Stadt Posen

Dienstag, den 13. Juni

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.15; Mondaufgang 1.01, Monduntergang 15.28.

Wasserstand der Warthe am 13. Juni + 1,72

Wettervorhersage für Mittwoch, 14. Juni: Weiterhin kühl, bei mäßigen westlichen bis nordwestlichen Winden. Nachlassen der Regenfälle und wieder wechselnde Bewölkung mit einigen Regenschauern.

Kinos:

Apollo: „Der Zigeunerkönig"
Metropolis: „Stahlhelme"
Słońce: „Das Empfehlungsschreiben"

Statistisches aus Posen

Die „Statistischen Nachrichten der Stadt Posen" veröffentlichen interessante Angaben über die Bevölkerungsbewegung, die Geburten und Todesfälle und über die Bautätigkeit in Posen. Danach zählte die Stadt am 1. Mai d. J. 273 784 Einwohner. Die Bevölkerungszahl ist im Laufe des April um 567 Personen gewachsen. Der natürliche Bevölkerungszuwachs betrug 197 Personen, zugewandert 370 Personen.

Im April waren 422 Lebend- und 22 Totgeburten zu verzeichnen. Von den lebend Geborenen waren 411 polnischer Nationalität, 6 deutscher und 5 unbekannter Nationalität.. Im gleichen Zeitraum wurden 225 Todesfälle registriert (220 der Gestorbenen waren katholisch, 4 evangelisch). Im April wurden 321 Ehen geschlossen, darunter waren 4 Ehen zwischen Deutschen und eine deutsch-polnische Mischehe.

Die Baubewegung war nicht besonders groß. Begonnen wurden 15 Wohnhäuser mit 85 Wohnungen und 231 Zimmern, ein anderes Gebäude und ein Umbau. Beendet wurden 9 Wohnhäuser. Beim Magistrat liefen 119 Baugesuche ein. Der Magistrat erteilte 89 Baugenehmigungen.

Verurteilung von Eisenbahnbeamten

Vor dem Posener Bezirksgericht hatten sich die Magazineure des Lokomotivschuppens IV in Posen, Franciszek Kaczmarczyk und Jakub Nerek, sowie Ing. Frączkowiak, Józef Palka und Maksymilian Lenc zu verantworten. Die Anklageschrift warf Nerek vor, aus dem Lokomotivschuppen verschiedene Gegenstände gestohlen und sie an Frączkowiak verkauft zu haben. Dieser hatte sie an Lenc weiterverkauft. Kaczmarczyk hatte aus dem Verkauf der gestohlenen Sachen Nutzen gezogen. Als die Polizei im vergangenen Jahr den Diebstählen auf die Spur kam, fand sie bei Lenc eine ganze Menge der gestohlenen Gegenstände. Alle Angeklagten waren geständig. Nach Vernehmung von 25 Zeugen verurteilte das Gericht Nerek zu 18 Monaten, Kaczmarczyk zu 15 Monaten, Pelka zu 8 Monaten, Frączkowiak zu 2 Monaten und 500 Zloty Geldstrafe. Lenc wurde freigesprochen.

Die Frau und das Reisen

Einst und jetzt — Reisen ist eine Kunst — Aber es lohnt sich, sie zu lernen!

Gerade am Reisen, an der Art des Reisens von Frauen und Mädchen erkennt man am deutlichsten den Unterschied der Zeiten und Ansichten von gestern und heute. Welches junge Mädchen hätte es vor dreißig Jahren wagen dürfen, allein oder gar mit jungen Männern zu reisen, ohne sich nicht klar zu sein, daß sie damit ihren Ruf und auch ihre Heiratsaussichten ernstlich gefährdete? Kein junges Mädchen durfte allein ausgehen, geschweige denn am Abend. Wenn ein weibliches Wesen allein mit einem Herrn reiste, so brachen nicht nur alle, ohne zu fragen, über sie den Stab, sondern jeder nahm als selbstverständlich an, daß sie zu dem Herrn in näheren Beziehungen stand.

Reisen bildet, pflegt man zu sagen, aber es kommt darauf an, wie man reist. Wer losfährt und sich vorher nicht im geringsten darüber klar geworden ist, was er zu sehen bekommen wird, der wird meistens arm wiederkehren, wenn aber eine Frau sich vorher umgetan hat, welche Schönheiten der Landschaft und der Kunst an ihrem Reisewege liegen, so wird sie bereichert wieder heimkehren und in der Erinnerung an all das Schöne, was sie sehen durfte, einen doppelten Genuß haben, weil sie nicht planlos und ohne Vorkenntnisse sich auf die Reise begab. Der Mann hat meist aus Berufsgründen weniger Zeit und Lust, sich eingehend auf eine Reise vorzubereiten, weil er in ihr hauptsächlich Entspannung, Ausruhen und Erholung sucht.

Dennoch ist es falsch, ungewappnet in den Kampf um das Erobern der Schönheiten, die am Wege auf uns warten, zu ziehen. Eine Erholung wird zur wirklichen Auffrischung nur durch eine nachhaltige Bereicherung, die auf Jahre Herz und Verstand beschenkt. Wenn die Männer auf dem Schiff, am Strand oder in den Bergen nur Karten spielen, so ist das auch Schuld der Frau, die hier als Wegbereiterin versagt hat.

Und das sollte sich keine nachsagen lassen!

Nein! Es soll vielmehr heißen: Reise mit Verstand durch das schöne Land. Auch hier scheidet sich die Menschheit in zwei Arten, in die Bequemen und die Aktiven. Die erstere Sorte kann nur mit vollem Geldbeutel ausziehen und sucht zunächst immer zuerst die Bedürfnisse des Magens und Behagens zu stillen. Ohne Luxus ist die Reise für sie so eine Art mittelalterlicher Tortur. Stöhnend erinnern sie sich gegenseitig an das gute Bett, das sie zu Hause gelassen haben, wie der kleine Junge, der heult, weil er seine große Festung nicht mitnehmen darf. Zu jedem Ausflug brauchen sie ein Auto oder einen Pferdewagen, die Burg am Strande lassen sie sich von einem Strandkorbwächter schaufeln. Das höchste Glück ihrer Reise ist, wenn sie Leute kennen gelernt haben, die noch mehr Geld haben als sie und doch mit ihnen verkehren.

Ganz anders die andern, denen es darum geht, in die Natur hinauszukommen und eng mit ihr verbunden zu sein. Alle die sind glücklich zu preisen, denen es nichts ausmacht, daß ihr Geldbeutel schmal ist und sie sich sagen: Lieber verzichte ich während der Reise auf manche Annehmlichkeit und besonderen Komfort, kann aber dafür eine Woche länger im Grünen oder am Strande bleiben und Sonne, Wind und Wellen auf mich kräftigend einwirken lassen, während die erste Sorte sagt: Nein, wenn das Geld nicht reicht, dann fahre ich lieber acht Tage kürzer und durch alle berühmten Städte durch, kann jedoch nachher sagen: Ja, da war ich natürlich auch! Aber von den natürlichen Schönheiten der Gegend und von dem Rhythmus dieser Landschaft, von ihrem Atem und Wesen haben solche gar nichts eingesogen.

Wie mit dem Komfort der Reise, so verhält es sich mit der Kleidung. Wenn das hübsch, aber einfach Bekleidetsein nicht genügt, sondern die Frauen als Modesklavinnen mit unzähligen Koffern auf Reisen gehen, so ist das ebenso verkehrt, wie wenn eine Frau sich auf die Reise nicht vorbereitet hat und ihr Haus nicht wohl versorgt ist, denn vergessene kleine Pflichten sind störend, — ein nicht abgedrehter Gashahn kann die Erholung einer ganzen schönen Fahrt in Frage stellen.



Auf dem Bootssteg

Die Verbrecherjagd in Wilda

Wir berichteten gestern über die Verbrecherjagd in der Czesława 17 a, bei der die beiden Banditen Paweł Tatarek und Marian Czerwiński ihrem Leben durch Revolverschüsse ein Ende bereiteten. Während der Untersuchung wurde auch die 22 Jahre alte Untermieterin Barbara Preisler als der Beihilfe verdächtig verhaftet. Die Verhaftete, die Deutsche ist, hatte erst am 1. Juni bei der Sobiszewska ein Zimmer gemietet, ohne zu wissen, daß ihre Wirtin ein solch schändliches Gewerbe betreibt. Da sich ihre Unschuld schnell herausstellte, wurde das junge Mädchen bereits am Sonntag vormittag auf freien Fuß gesetzt.

Hohes Alter

Die Volksgenossin Berta Kattner in Duschnik feierte in geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Obgleich sie im Weltkriege ihren einzigen Sohn und vor 9 Jahren ihren Ehemann verlor, hat sie sich bis in das hohe Alter einen frohen Sinn und Verständnis für Humor bewahrt.

Wäschediebstahl. Die Kanałowa 49 wohnhafte Zofja Hoffman teilte der Polizei mit, daß ihr vom Wäscheboden von unbekannten Tätern Wäsche im Werte von 400 Złoty gestohlen worden sei.

Festgenommene Diebe. In den letzten Tagen gelang es der Polizei, mehrere Personen festzunehmen, die Diebstähle verübt hatten. Es sind dies Bronisław Stachowiak aus Junikowo; Józef Obst, Szewska 11; Józef Brudka aus Damyczewo Nowe; Tomasz Buliński, Wawrzyniaka 14; Wiktoria Stróżyńska, Staszica 6; Józefa Bukowska, Kolejowa 36; Helena Knop, Wrocławska 4.

Feuer. Am Montag mittag brannte in der Górecka 156 ein Holzschuppen nieder, der einem Ludwik Nowacki gehörte. In dem Schuppen befand sich Hausrat, das mitverbrannte. Das Feuer war von dem 7jährigen Stefan Siedlecki, Jadłowa 40, verursacht worden, der Stroh vor dem Schuppen angezündet hatte. Der Schaden beträgt 1000 Złoty.

Kunst und Wissenschaft

Die Kulturarbeit der deutschen Gemeinden

Aus Wien wird gemeldet: Während der Reichs-Theater-Festwoche versammelten sich im Wiener Rathaus etwa 100 Oberbürgermeister, Stadträte und Intendanten größerer deutscher Städte zu einer Kulturtagung. Der Kulturreferent des Deutschen Gemeindetages, Beigeordneter Dr. Benecke, berichtete über die Kulturarbeit der deutschen Gemeinden während des letzten Jahres. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, machte Ausführungen über das deutsche Theaterwesen. Hervorgehoben sei besonders der Hinweis, daß nicht mehr voll einsatzfähige Bühnenschaffende durch eine großzügige Umschulungsaktion zum Einsatz in anderen Berufen fähig gemacht werden sollen. Prof. Dr. Keyser (Danzig), der im Auftrag der Landesgeschichtlichen Kommission und des Deutschen Gemeindetages die Geschichte der deutschen Städte bearbeitet, berichtete schließlich über die Erforschung der deutschen Städtegeschichte.

Hochschule für Musik in Salzburg

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch Erlaß vom 8. Juni 1939 das Konservatorium für Musik Mozarteum in Salzburg in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Hochschule für Musik anerkannt. Die Leitung hat der Münchner Operndirektor Clemens Krauß übernommen. Als Lehrkräfte werden u. a. Staatskapellmeister Meinhard von Zallinger, Staatskapellmeister Dr. van Hoogstraaten, Professor Elly Ney und Professor Ludwig Hoelscher tätig sein. Die neue Hochschule für Musik in Salzburg setzt sich aus drei Abteilungen zusammen: der Musikschule für Jugend und Volk unter der Leitung von Cäsar Bresgen, der Fachschule Mozarteum und der eigentlichen Hochschule.

Generalintendant Edgar Klitsch, der Leiter der Königsberger Städtischen Bühnen, ist ab 1. August als Oberspielleiter an die Berliner Staatsoper berufen worden. Klitsch steht seit 1934, zunächst nur als Opernintendant, dann als Generalintendant beider Theater (das heißt auch des Neuen Schauspielhauses) an der Spitze des Königsberger Theaterwesens. Er hat sich nicht nur als feinsinniger Inszenator, sondern auch als Organisator und Schöpfer wertvoller sozialer, hygienischer und wirtschaftlicher Einrichtungen und Maßnahmen große Verdienste erworben. An seiner künftigen Wirkungsstätte, der Berliner Staatsoper, ist er bereits durch vielbeachtete Gastinszenierungen hervorgetreten.

Jubel in Garmisch

Die Nachricht von der Vergebung der V. **Olympischen Winterspiele** 1940 nach Garmisch-Partenkirchen hat dort größte Freude ausgelöst. Man ist sich zwar der Schwere der gestellten Aufgabe wohl bewußt, zumal sie bereits einmal gestellt worden war, nur hatte man damals einen erheblich längeren Zeitraum zur Vorbereitung zur Verfügung. Die 1936 gemachten Erfahrungen werden jedoch viel dazu beitragen, auch diesmal, trotz der Kürze der Zeit, allen Anforderungen genügen zu können. Dr. Ritter von Halt, der Präsident des Organisationskomitees, hat mit der ihm eigenen Energie und Entschlußkraft die vorbereitenden Arbeiten bereits eingeleitet, denn es muß nun im Schnellzugstempo gearbeitet werden.

Universität Caracas erhielt Alexander-v.-Humboldt-Bild

Im Auftrage des Reichserziehungsministers wurde dem Rektor der venezolanischen Landesuniversität in Caracas durch den deutschen Gesandten ein Bild des deutschen Forschers und Gelehrten Alexander von Humboldt überreicht. Humboldt, der von 1799 bis 1804 große wissenschaftliche Forschungsreisen durch Südamerika unternahm — er bestieg u. a. den Chimborasso — ist oft als der „geistige Entdecker Amerikas" bezeichnet worden. Die Schenkung geschah im Geiste der deutsch-venezolanischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wissenschaften.

Der Komponist Joseph Reiter †

In Bayrisch-Gmain bei Bad Reichenhall ist der ostmärkische Komponist Joseph Reiter im 78. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Reiter wurde 1862 in Braunau geboren. Da er sich frühzeitig der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen hatte, mußte er im Jahre 1934 Oesterreich verlassen und lebte seitdem in stiller Zurückgezogenheit in Bayrisch-Gmain. 1937 wurde ihm gleichzeitig mit der Goethemedaille von der Preußischen Akademie der Künste der Beethovenpreis für 1937 verliehen.

Der „Fliegende Holländer" in Florenz

Die im Rahmen der Maifestspiele in Florenz durch deutsche Künstler gebotene Aufführung des „Fliegenden Holländers" von Richard Wagner errang einen großen Erfolg. Josef Hermann verkörperte den „Holländer", die Partie der Senta sang Margarete Teschemacher. Carl Elmendorff dirigierte das Florentiner Orchester.

Bedeutender bulgarischer Schauspieler gestorben

Der bedeutende bulgarische Schauspieler Begomil Andrejew, Mitglied des bulgarischen Nationaltheaters, ist im 50. Lebensjahr verstorben. Er gehörte vor seiner Bühnenlaufbahn dem bulgarischen Heere als aktiver Offizier an.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Silberhochzeit.** Das silberne Ehejubiläum begingen am 12 d. Mts. der Landwirt Reinhold Müller und seine Ehefrau Alma geb. Abraham in Klein-Lipke.

an. **Auswanderung.** Das Kreisstarostwo gibt bekannt, daß Dorothea Knackfuß aus Friedenau beabsichtigt, in Kürze nach Deutschland auszuwandern.

an. **Der Schnaps war schuld.** In der Ortschaft Alttomischel herrschte am vergangenen Donnerstag große Aufregung, da erzählt wurde, ein junger Mann aus Wonsowo wäre beim Baden im Dorfteiche ertrunken. Am Rande des Teiches hatte man nämlich ein herrenloses Fahrrad und Männerkleider gefunden. Der Gemeindevorsteher in Alttomischel nahm die Sachen in Obhut, und nun begann die Suche nach dem vermeintlich Ertrunkenen. Am Abend fand sich der Vermißte in bloßem Hemde, aber sonst völlig lebendig ein. Es stellte sich heraus, daß er im nahen Roggenfelde einen schweren Rausch ausgeschlafen hatte; der Kleidungsstücke hatte er sich entledigt in der Meinung, sich bereits zu Hause zu befinden.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Ländlicher Brand.** Durch Funkenauswurf des Schornsteins brach vor einigen Tagen auf dem Gehöft des Landwirts Materne in Silz, Kreis Wollstein, Feuer aus. Das Wohnhaus wurde vollständig eingeäschert. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren von Silz und Wroniawy ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff.

Grodzisk (Grätz)

an. **Sammlungsergebnis.** Die hier am Fronleichnamstage für das Rote Kreuz veranstaltete Straßensammlung ergab den Betrag von 137 Złoty.

Leszno (Lissa)

eb. **Der Stadtvorstand in Lissa gibt zur** Kenntnis, daß der erste Bürgermeister Kowalski vom 13. d. Mts. bis zum 3. Juli dienstlich außerhalb von Lissa sein wird. Während seiner Abwesenheit wird er vom zweiten Bürgermeister Sobkowiak vertreten.

eb. **Einen Unfall** erlitt ein kleines Mädchen am Sonntag, dem 11. Juni, in Lissa ungefähr um 1 Uhr mittags auf der ul. Marsz. Piłsudskiego in der Nähe des Skorackischen Grundstücks durch einen Radfahrer. Das Kind wurde so heftig geprellt, daß es sich allein nicht erheben konnte und nach Hause getragen werden mußte. Der Unfall verursachte einen großen Menschenauflauf und es wurden viele unfreundliche Stimmen laut gegen die rücksichtslose Radfahrerei, die in unserer Stadt üblich ist. Dazu gehören jegliche Ignorierung der Fahrvorschriften und des Signalgebens, sowie das Ohne-Licht-Fahren in den Dunkelstunden.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Von der Badeanstalt.** Die städtische Badeanstalt auf dem früheren Schützenplatz ist am Sonntag eröffnet worden. Der Badebetrieb ist noch ein sehr mäßiger, zumal das Bassin noch nachgefüllt wird.

er. **Gesundheitskommission.** Seit einiger Zeit erhalten die Hausbesitzer Besuche einer Gesundheitskommission, die die Hygiene und Ordnung in Haus und Höfen prüfen und auf Abstellung bestehender Mängel dringen.

Września (Wreschen)

△ **Schulausflug.** Die hiesige Deutsche Privatschule unternahm am vergangenen Sonnabend einen Lehrausflug nach Posen, an dem 35 Kinder teilnahmen. Der erste Besuch galt dem Zoologischen Garten, dessen reicher und wohlgepflegter Tierbestand die Bewunderung der jugendlichen Schar erweckte. Dann ging es zum Wilson-Park. Großes Erstaunen gab es im Palmenhause, dessen paradiesische Schönheit zu ehrfürchtiger Beugung vor dem allmächtigen Schöpfer zwang. Jetzt ging es mit der Elektrischen unter der ortskundigen Führung eines alten Jugendfreundes durch das tief eingeschnittene Bogdankatal nach Solatsch, wo längere Rast gemacht wurde. Dann brachte uns die Straßenbahn zum Alten Markt, der umwandert wurde. Jetzt ging es durch die Podgórna hinauf zur Oberstadt. Vor dem Prießnitzbrunnen wurde Halt gemacht und des edlen Menschenfreundes gedacht, der in uneigennütziger Weise die erste Wasserleitung in Posen erbaute. Dann ging es dem Schlosse zu, das in seiner stolzen Größe nur von außen betrachtet wurde. Im kühlen Park hinter dem Christusdenkmal wurde gerastet, und das entzückte Auge erfreute sich an dem Anblick der Großen Oper. Da die Eltern der meisten Kinder Genossenschaftler sind, so wurde das stattliche Raiffeisenhaus mit besonderem Interesse betrachtet. Manches hätte den Kindern noch gezeigt werden können, aber die Stunde der Abreise war gekommen. Auf dem Bahnhof ein herzliches Verabschieden, und dann „Glückliche Reise!" Wohlbehalten langte die frohe Schar wieder in Wreschen an.

Krotoszyn (Krotoschin)

ü. **Folgenschwerer Unfall beim Scheibenschießen.** Am Freitag fand in Kobylin für die Schuljugend ein Schießen aus Luftbüchsen statt. Dabei wurde der Schüler Henryk Kędzior angeschossen, der den Scheibenstand bediente. Er verlor ein Auge.

Oborniki (Obornik)

ü. **Beim Baden ertrunken.** Während des Badens in der Warthe ist der elfjährige Henryk Warzyniak in Jaryszewo ertrunken. Trotz allem Suchen konnte die Leiche des Ertrunkenen bisher nicht geborgen werden.

Jubiläum der Kapelle zu Radom

üg. Am Sonntag, dem 11. Juni, nachm. 3 Uhr wurde der 25. Gründungstag der Kapelle in Radom, Kr. Obornik, festlich begangen. Eine besonders freudige Ueberraschung für alle war es, daß Generalsuperintendent D. Blau zu diesem Feste erschienen war.

Das Fest wurde mit einem Orgelvorspiel eingeleitet. Nach der Liturgie brachte der Kirchenchor Radom den Choral: „Lobe den Herren" vierstimmig zum Vortrag. Die Festansprache hielt Generalsuperintendent D. Blau, wie vor 25 Jahren. Er erinnerte die Gemeinde an den Lauf der Zeit. Die älteren von ihnen werden sich des Einweihungstages noch erinnern können. Als ihr Seelsorger stand damals der Vater auf der Kanzel, wo heute der Sohn steht. Die Gemeinde sang das alte Trutzlied: „Eine feste Burg ist unser Gott", worauf eine Ansprache von Superintendent Hemmerling und ein Bericht aus dem Leben der Gemeinde von Pastor Hoppe folgten.

Die Gemeinde Radom ist eine der ältesten evangelischen deutschen Gemeinden des Kreises. Der verstorbene Pfarrer Hoppe fand im Posener Staatsarchiv die bisher unbekannt gebliebene Gründungsurkunde von Radom, ausgestellt am 10. Februar 1630, unterzeichnet von Katharina auf Leszno Czarnkowska, Wojewodin von Lenczyc und Frantz Sendziwoj Czarnkowski, Starost von Meseritz, den Eigentümern der damaligen gewaltigen Herrschaft Czarnków. Diese Gegend war damals aber nur ein unwegsames Waldgebiet gewesen, und die unterzeichneten Herrschaften beauftragen zwei Männer, Nickel Konkel und Martin Abraham, mit der Gründung der Dorfstätte Radom. Diese holten tüchtige deutsche Kolonisten herbei, welche dann in harter Arbeit aus dem Waldgebiet eine ertragreiche Gemeinde schufen. Noch jetzt sind Nachkommen der Familie Konkel in Radom und Beyersdorf wohnhaft. Familie Abraham ging durch Einheirat in die Familie Böning über. Auch die Namen Schlender und Marx werden in der Gründungszeit genannt, sowie die Familie Schendel. Interessant ist die Tatsache, daß das Schendelsche Gut verpflichtet war, etwa bis 1850 an das katholische Pfarramt in Czarnikau das sogenannte: „Meßkorn" abzuliefern. Aus den Jahren bei 1680 und 90 herum finden sich Eintragungen von Taufen und Trauungen in den Kirchenbüchern des katholischen Pfarramtes Czarnków, erst um 1740 ist die erste Eintragung in den evangelischen Kirchenbüchern der Parochie Gramsdorf zu finden. Von 1740 bis 1851 gehörte Radom kirchlich zur Parochie Gramsdorf, von 1851 wird Radom Filiale von Polajewo und seither von dort betreut. Die Gottesdienste fanden zunächst in einem Bethaus statt, welches aber mit den Jahren baufällig wurde, beim Abbruch stieß man darunter auf Totenschädel, es muß also seit früher eine Begräbnisstätte sein. An Stelle des Bethauses wurde dann der Bau der Kapelle geplant. 1906 schenkte der Gutsbesitzer Otto Schendel den Bauplatz, als Beihilfen kamen ein Vermächtnis des Wirts Johann Behnke, der Regierung, des Gustav-Adolf-Vereins und der Muttergemeinde Polajewo. Am 4. Juni 1914 fand die Einweihung statt, durch Generalsuperintendent D. Blau im Beisein von Konsistorial-Präsident Balan und Regierungsrat v. Uttmann.

Skoki (Schokken)

ds. **Rekrutenmusterung.** Die hiesige Landgemeinde gibt bekannt, daß die diesjährigen Rekrutenmusterungen für die Ortschaften der Landgemeinden am Donnerstag, dem 15. Juni d. J., stattfinden. Das Musterungslokal ist das Hotel „Metropol" in Wongrowitz. Die Musterungen beginnen um 8.30 Uhr morgens. Die Musterungspflichtigen haben folgende Papiere vorzulegen: Personalausweis, alle Urkunden über militärische Kurse, Schul- und Fachzeugnisse sowie die Bescheinigung über die erfolgte Registrierung.

ds. **Ertrunken.** Ein bedauernswerter Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im Laufe der vergangenen Woche in der Ortschaft Zabiczyn, dem der 20 Jahre alte Saisonarbeiter Jan Ziemniewicz, wohnhaft in Grochowa, Kreis Konin, zum Opfer fiel. Während er in den Dorfteich ging, um zu baden und sich im Wasser befand, erlag er plötzlich einem Herzschlage und ertrank.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Sechs Brände an zwei Tagen.** In vergangener Woche sind im Kreise Gnesen innerhalb von zwei Tagen sechs Brände registriert worden. Am 6. 6. brannte in Lukaszewka das Wohnhaus der Besitzerin Katarzyna Promińska ab. An demselben Tage wurden die Scheune und der Schuppen auf dem Gehöft des Besitzers Bruno Kelm in Baranowo eingeäschert. Hier sind Getreide, Stroh, ein Benzolmotor, Dreschsatz und landw. Maschinen mitverbrannt. Am 7. Juni brannten ab: der Stall des Landwirts Jan Morzyński in Powidz, die Scheune des Antoni Hernes in Graby, zum Teil das Wohnhaus des Stanisław Kędzierski in Ganina und der Stall des Jan Wölpel in Strzyżewo-Smykowo.

ü. **Vom Königsschießen.** Während des diesjährigen Königsschießens der hiesigen Schützengilde fiel dem Präses Pelczyński die Königswürde und den Schützen Jan Bilski und Czesław Zabierek die Ritterwürde zu.

ü. **Verurteilung eines unehrlichen Postleiters.** Vom hiesigen Bezirksgericht wurde der Einwohner Alfred Kucharczyk, der als ehemaliger Leiter der Postagentur in Dziekanowice 537 Złoty veruntreute, die er aber in der Zwischenzeit zurückerstattete, zu 7 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Auslegung der Hundesteuerliste.** Vom Vorsitzenden des Kreisausschusses wird bekanntgegeben, daß die Einschätzungsliste zur Hundesteuer für das Jahr 1939/40 im Kreisausschuß, Zimmer 8, in der Zeit vom 12. bis 26. Juni in den Dienststunden zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Die Steuer soll bis zum 15. Juli d. J. entrichtet werden.

ds. **Aus dem Stadtparlament.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Koppe fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt. Es wurde einstimmig beschlossen, mit Hilfe des Schulkuratoriums eine zinslose Anleihe in Höhe von 15 000 Złoty zum Bau einer Schule vom Bezirkskomitee des Vereins für Unterstützung und Bau von öffentlichen Schulen auf die Dauer von 15 Jahren aufzunehmen. Es wurden ca. 500 Quadratmeter Land einem gewissen Wyrzykiewicz mit der Bedingung verkauft, daß diese Parzelle innerhalb von fünf Jahren mit Gebäuden bebaut wird.

ds. **Vieh- und Pferdemarkt.** Am Dienstag, 13. Juni, findet hierselbst ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt. Der Auftrieb von Rindern und Schweinen ist ohne jegliche Beschränkung zum Verkauf gestattet.

§ **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit beging kürzlich der Eisenbahnbeamte Hoffmann mit seiner Frau in der ulica Dworcowa. — Gleichfalls das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am letzten Sonntag der Besitzer Paul Pohl mit seiner Gattin, geb. Friedrich, in Zachasberg.

§ **Eröffnung der Badeanstalt.** Die hiesige Städtische Badeanstalt ist am Sonntag, dem 11. d. Mts., eröffnet worden.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl der drei Magistratsmitglieder durchgeführt. Als neue Schöffen gingen hervor: Piotr Nowak, Jan Gerlikowski und Kazimierz Jaszyński.

ds. **Grundstücksverkauf.** Am 23. Juni um 10 Uhr gelangt die Landwirtschaft der deutschen Eheleute Erich und Elisabeth Glockzin, eingetragen und gelegen in Lindenwerder, zur Versteigerung.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Beim Holzdiebstahl angeschossen.** In dem Forstbezirk „Stary Dwór" wurde beim Holzdiebstahl der Arbeitslose Marian Wyrkowski aus Tremessen von dem Förster angeschossen. Der schwerverletzte Ernährer einer sechsköpfigen Familie wurde ins Strelnoer Krankenhaus gebracht.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Es brennt.** Im Wohnhaus des Besitzers Kujawa in Glinki entstand morgens Feuer, daß so schnell um sich griff, daß es den schlafenden Bewohnern nur gelang, sich durch die Fenster zu retten. Es brannten das Wohnhaus mit der Möbeleinrichtung sowie Stall und Scheune mit totem und lebendem Inventar ab. In den Flammen sind auch eine Storchenfamilie und ein Hund umgekommen. Während der Rettungsaktion zog sich der Schwiegersohn des K. schwere Brandwunden zu. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Ferner brannten auf dem Gehöft des Besitzers Wilhelm Krampitz in Gąski die Scheune und der Stall ab. Mitverbrannt ist zum Teil totes und lebendes Inventar.

Szubin (Schubin)

§ **Pferdebesichtigung.** Im Kreise Schubin finden die diesjährigen Pferdebesichtigungen in der Zeit vom 15. Juni bis 7. Juli statt. Vorzuführen sind dabei alle Pferde, die im Jahre 1935 geboren sind, ältere Pferde, die bisher noch nicht gemustert sind, und Pferde mit den Kategorien W—1, W—2, AL, A—G und T. Alle Pferdebesitzer des Kreises müssen in ihrem Interesse Mitglied des Pferdezüchter-Kreisverbandes sein.

Wir gratulieren

Der Ausgedinger Dienegott Heidekorn in Tuchorza nowa, Kreis Wollstein, begeht am 13. Juni bei vollkommener Frische und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Noch täglich betätigt er sich in der 80 Morgen großen Landwirtschaft. Es freuen sich heute mit ihm vier lebende Kinder, die er alle mit Landwirtschaften versorgt hat.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Neuer kommissarischer Bürgermeister.** Zum kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt wurde durch den Kreisstarosten der Bauarchitekt Musial berufen. Der bisherige Bürgermeister Jagodziński wird seinen neuen Posten als Stadtoberhaupt von Labischin in den nächsten Tagen übernehmen.

Białośliwie (Weißenhöhe)

ds. **Zur letzten Ruhe.** Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindemitglieder fand auf dem hiesigen evangelischen Friedhof die Beerdigung der vor einigen Tagen im Alter von 76 Jahren und nach einem arbeitsreichen Leben verstorbenen Frau Krumrey statt.

§ **Einsegnung.** Am Trinitatissonntag wurden in der hiesigen evangelischen Kirche durch Pfarrer Kratsch-Friedheim 18 Kinder (zwölf Knaben und sechs Mädchen) eingesegnet. Der Gottesdienst wurde durch Gesänge des Kirchenchores verschönt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Warnung vor Betrügern

Wir berichteten kürzlich über einen raffinierten Betrüger, durch den der hiesige Pelzhändler Balicki um vier Silberfuchskragen geschädigt wurde. Der Pelzhändler wurde veranlaßt, die Pelzkragen zur Ansicht in eine bestimmte Wohnung schaffen zu lassen, wo im Vorzimmer dem Boten von dem angeblichen Käufer die Kragen abgenommen wurden, damit die Frau ihre Auswahl in Ruhe treffen könne. Der Gauner ist dann durch eine Hintertür verschwunden.

Mit demselben Trick wurde jetzt in Inowrocław gearbeitet. Hier hat man ein Tuchwarengeschäft um 28 Meter Anzug- und Kostümstoff im Werte von 650 Złoty geschädigt. Da es sich in beiden Fällen wahrscheinlich um die gleichen Schwindler handelt, die möglicherweise wiederum in Bromberg auftauchen werden, erläßt die Polizei eine Warnung und bittet, von dem Auftauchen verdächtiger Personen, die eventuell Anzugstoffe zum Kauf anbieten oder mit dem gleichen Trick weiter arbeiten wollen, sofort die Polizei zu verständigen. Der eine der Betrüger ist etwa 25 Jahre alt, 1,70 groß, mittelstark, glatt rasiert, dunkelblond, geht ohne Hut und ist mit einem grauen Jackettanzug bekleidet. Sein Begleiter ist etwas kleiner und trägt einen kaffeebraunen Anzug.

Vom Floß in die Brahe gestürzt und ertrunken. In der Nähe der M. Focha (Wilhelmstraße) spielte auf den dort am Braheufer liegenden Holzflößen ein etwa 14jähriger Knabe. Dabei stürzte er in das Wasser und ging augenblicklich unter. Die alarmierte Feuerwehr unternahm sofort eine Suchaktion und konnte das Kind auch bergen. Trotz der im Städtischen Krankenhaus intensiv durchgeführten Wiederbelebungsversuche gelang es nicht, den Knaben wieder ins Leben zurückzurufen.

Grudziądz (Graudenz)

Reifeprüfung. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Korzeniowski, Direktor des hiesigen Chrobry-Gymnasiums, unterzogen sich die Abiturienten der Goetheschule vom 2. bis 7. Juni der diesjährigen Reifeprüfung mit folgendem Ergebnis. In der humanistischen Abteilung bestanden die Prüfung Irene Bischoff-Graudenz, Herbert Fredenhagen-Mühle Klodtken, Kreis Graudenz, Agnes Gürtler-Graudenz, Erwin Knasper-Zajonskowo, Kreis Löbau, Heinz Kulinna-Graudenz, Herbert Roeder-Graudenz, Horst Wollmann-Stargard. In der naturwissenschaftlichen Abteilung bestanden die Prüfung: Fritz Hering-Gr. Mierau, Kreis Berent, Artur Radtke-Bagnitz Kreis Tuchel, Friedrich Rosanowski-Graudenz, Gerhard Sonnenwald-Neuenburg, Nikolaus Stachnik-Konitz.

Chojnice (Konitz)

ng. **Erschütternder Selbstmord eines Schneiders.** Am letzten Donnerstag gegen 14.20 Uhr beging der Schneidergeselle Leon Szturmowski aus Konitz auf erschütternde Weise Selbstmord. An dem Bahnübergang in der Nähe von Gunsberg auf der Strecke Konitz—Dirschau sprang der 22jährige junge Mann über die Bahnschranke und warf sich unter den herannahenden Personenzug, von dem er bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt wurde. Der Grund zu dieser traurigen Tat soll in Nervenzusammenbruch zu suchen sein.

Kartuzy (Karthaus)

Ein Siebzigjähriger. Am 18. Juni begeht der Superintendent des Kirchenkreises Karthaus und Pfarrer der Gemeinde Rheinfeld, D. Dr. Paul Lau seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der ein Sohn der Danziger Niederung ist, hat seine mehr als 40jährige Amtszeit ganz der Gemeinde Rheinfeld geschenkt, deren Kirchenchronik er vor einigen Jahren herausgab. Auch den Kirchenkreis leitet er schon seit mehr als zwanzig Jahren. Seinen Doktortitel hat sich D. Dr. Lau erst in höherem Lebensalter erworben. Er führte stets mit großem Fleiß seine wissenschaftlichen Arbeiten weiter fort, besonders auf religionsphilosophischem Gebiet und war ein fleißiger Besucher der entsprechenden Vorlesungen an der technischen Hochschule in Danzig. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wurde von der Universität Königsberg anerkannt durch die Verleihung der Würde eines Ehrendoktors der Theologie.

Getreidepolitik und Preisgestaltung

Vorerst keine Ausfuhrprämien — Die neuen Pfandkredite — Die Abänderungen des Entschuldungsgesetzes

E. P. Posen, 13. Juni.

In wenigen Wochen beginnt die Ernte, der man in Polen angesichts der ungeklärten Preisverhältnisse mit sehr gemischten Gefühlen entgegensieht. Die Meldungen aus allen Teilen der Welt künden eine neue Rekordernte an, die zur Folge haben muss, dass die bereits vorhandenen grossen Getreideüberschüsse noch vergrössert werden. Für Polen lauten die Ernteaussichten ebenfalls sehr günstig. Das kühle und feuchte Wetter im Frühjahr wird zwar eine geringe Verspätung der Ernte im Gefolge haben, war aber besonders für mittlere und leichte Böden sehr günstig. Wenn wir keine übermässig lange Hitzeperiode bekommen, dann können wir auch in Polen wieder mit einer Rekordernte rechnen.

Die vorjährige Nacherntezeit, die uns den riesigen Preissturz brachte, ist allen Landwirten noch in unangenehmer Erinnerung. Angesichts der Tatsache, dass Polen mit einem beträchtlichen Ueberschuss ins nächste Wirtschaftsjahr hinübergeht, besteht in Verbindung mit den guten Ernteaussichten abermals die Befürchtung eines neuen Preisrückganges. Dass sich die Getreidepreise gegenwärtig bei fester Stimmung behaupten, ist in bedeutendem Masse der politischen Lage zuzuschreiben, die es z. B. mit sich bringt, dass die Militärverwaltung jeden verfügbaren Posten Hafer aufkauft.

Wie wichtig es gerade in der jetzigen kritischen Zeit für Polen ist, der Landwirtschaft rentable Preise für ihre Erzeugnisse zu sichern, braucht nicht erläutert zu werden. Die Frage ist nur, ob es der Regierung diesmal gelingen wird, erfolgreich einzugreifen, oder ob sie wie im Vorjahr mit allen ihren Massnahmen zu spät kommen wird. Anscheinend ist sie aber gewillt, vorbeugend jetzt schon einiges zu tun, denn sie hat bereits Beschlüsse hinsichtlich der Pfandkredite gefasst und das Gesetz über die Abänderung des Entschuldungsgesetzes dem Parlament vorgelegt. Von den Ausfuhrprämien ist aber bisher noch nichts zu hören, obgleich es sich im Vorjahr herausgestellt hat, dass diese das wichtigste Instrument zur Aufrechterhaltung der Preise sind. Denn was nützt es, durch Gewährung von Pfandkrediten eine bestimmte Menge Getreide vom Markt fernzuhalten, wenn die Preise auf den Weltmärkten so niedrig liegen, dass eine Ausfuhr unmöglich ist.

Die Frage der Pfandkredite ist auf einer Sitzung des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat vor einigen Tagen geregelt worden. Das Komitee stellte auf Grund von Berichten der Bank Rolny und Bank Polski fest, dass im vergangenen Jahr die ganze zur Verfügung gestellte Summe von 55 Millionen Złoty in Anspruch genommen worden ist. Die Rückzahlung war zufriedenstellend und betrug über 95%. **Das Komitee vertrat hinsichtlich der neuen Getreidepolitik einen optimistischen Standpunkt und war der Ansicht, die zu treffenden Massnahmen müssten so gehalten sein, dass das erste Angebot nach der Ernte aufgesogen wird, ohne dass es notwendig wird, auf den kostspieligen und „aus verschiedenen Gründen unerwünschten Export" zurückzugreifen.** Diese Einstellung scheint darauf hinzudeuten, dass vorerst von Ausfuhrprämien Abstand genommen werden soll. Hierzu bemerkt die offiziöse „Gazeta Handlowa", die Vertreter der offiziellen Wirtschaftspolitik betonten, dass Polen dank der Vermahlungsgebühren über ausreichende Mittel zur Ingangsetzung des prämiierten Getreideexports verfüge. Diese Mittel lieferten die Sicherheit, dass im Falle einer Preisbesserung auf den Weltgetreidemärkten die Möglichkeit einer Prämiierung unverzüglich ausgenutzt werde. Eine solche Einstellung ist nicht ganz verständlich, da doch Exportprämien nur bei niedrigen Weltmarktpreisen in Frage kommen und sich um so mehr erübrigen, je höher diese Preise liegen. Da nun gerade keine Aussichten auf eine Besserung der Weltmarktpreise vorhanden sind, kämen nach der „Gazeta Handlowa" also auch keine Ausfuhrprämien in Frage. Die Hauptanstrengungen sollen also darauf gerichtet werden, den Innenmarkt entsprechend zu organisieren, da nach Ansicht der „Gazeta Handlowa" der Umstand eintreten kann, dass ein grösseres Nachernteangebot zu einem späteren Termin vollkommen für den Bedarf des Innenmarktes umgesetzt werden könnte.

Das Wirtschaftskomitee hat nun beschlossen, die Pfand- und Auszahlungskredite um etwa 50% zu erhöhen. Der für die Kleinlandwirtschaft bestimmte Anzahlungskredit wird von 15 auf 30 Millionen und der Pfandkredit von 40 auf 50 Millionen Złoty erhöht. Zusammen werden Kredite in Höhe von 80 Mill. Zł. gewährt. Bisher konnten Kredite bis zu 50% des Wertes des verpfändeten Getreides aufgenommen werden. Für das kommende Jahr wird die Höhe von 50% bei solchem Getreide beibehalten, das in Schobern oder beim Landwirt lagert; der Kredit wird aber auf 60% bei solchem Getreide erhöht, das in Speichern oder Elevatoren untergebracht wird.

Schwieriger gestaltet sich die Frage der landwirtschaftlichen Verschuldung. Wenn auch die Lage der polnischen Landwirtschaft durch das Uebermass der Schulden sehr schwer ist und eine Hilfe dringend geboten erscheint, so birgt ein neues Eingreifen in die Schuldverhältnisse doch die sehr bedenklichen Gefahren in sich, dass das Vertrauen der Kreditgeber zur Landwirtschaft noch mehr erschüttert wird und dass die Zahlungsfreudigkeit der Landwirte leidet, die daran gewöhnt werden, auf Hilfe von aussen zu rechnen. Bekanntlich ging die Gesetzesvorlage des Abgeordneten Raczkowski in der Schuldenregelung sehr weit, doch hatte sie den Vorteil, dass sie im Gegenteil zu den früheren halben Massnahmen ganze Arbeit tun wollte. Die Beratungen über diese Vorlage zogen sich im Sejmausschuss ins Unendliche, da man unbedingt ein Kompromiss zwischen diesem Gesetzesvorschlag und der Ansicht der Regierung zustandebringen wollte. Da man nicht einig werden konnte, führte der Sejm eine kurze, bis zum 1. Juli bemessene Wartezeit für die Schulden ein. Erst am 6. Juni konnte ein Uebereinkommen erzielt werden, dessen Ergebnis aber stark von den Gedankengängen des Abgeordneten Rączkowski abweicht, und letzten Endes wieder keine endgültige Klärung bringt.

Das neue vom Sejm bereits angenommene Gesetz setzt sich aus mehreren Teilen zusammen, die hinsichtlich des Textes streng voneinander geschieden sind. Der erste Teil enthält die Vorschriften über die teilweise Hinausschiebung der Eintreibbarkeit einiger landwirtschaftlicher Schulden. **Art. 2 bestimmt, dass bis zum 31. Dezember 1940 die Eintreibbarkeit solcher landwirtschaftlicher Schulden um 50% eingeschränkt wird, die kraft des Gesetzes, durch Entscheidung des Schiedsgerichts oder durch Vertrag geordnet wurden und die in den Jahren 1939 und 1940 zahlbar waren oder werden.** Eine teilweise Wartezeit wird also für alle diejenigen Schulden zugebilligt, die auf dem nichtorganisierten Markt gemacht wurden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Schuldner Besitzer einer Wirtschaft der Gruppe A, B oder C ist. Die 50%ige Einschränkung der Eintreibbarkeit bezieht sich auch auf die bis zum 1. Januar 1939 rückständigen Zinsen, doch müssen die später fällig werdenden Zinsen in normaler Höhe entrichtet werden.

Die Zahlung der Guthaben, deren Eintreibbarkeit im Sinne der obigen Vorschriften eine Hinausschiebung erfährt sowie der bis zum 1. Januar 1939 zahlbaren, aber nicht entrichteten Kapitalsraten wurde auf das Ende des Zeitraumes verlegt, auf den die Schuld zerlegt worden ist. **Demnach ist der Schuldner im Jahre 1939 verpflichtet, am 1. Oktober die Hälfte der April- und die Hälfte der Oktoberrate zu entrichten. Im Jahre 1940 muss er am 1. April die Hälfte Aprilrate und am 1. Oktober die Hälfte Oktoberrate bezahlen.** Die Zinsen hingegen müssen in normaler Höhe abgeführt werden. Hinsichtlich der von den Bestimmungen betroffenen Guthaben darf kein Eintreibungsverfahren eingeleitet werden; bereits eingeleitete Verfahren werden niedergeschlagen.

Aehnlich wie die auf dem Privatmarkt aufgenommenen Schulden regelt das Gesetz die kurzfristigen, auf dem organisierten Markt gemachten Schulden, die nicht mit Hilfe der Akzeptbank geordnet wurden. Im Zeitraum bis zum 31. Dezember 1940 wurde die Eintreibbarkeit der Guthaben aus diesen Titeln gleichfalls auf die Hälfte herabgesetzt. Das betrifft auch die bis zum 1. Januar 1939 rückständigen Zinsen. Um jedoch eine übermässige Automatisierung bei der Anwendung aller Erleichterungen zu vermeiden, sieht das Gesetz vor, **dass auf Antrag des Gläubigers entweder das Schiedsamt (für die Gruppe A) oder das Gericht (für die Gruppen B und C) die Anwendung der Erleichterungen aufheben oder einschränken kann,** wobei die Vermögenslage des Schuldners und des Gläubigers in Betracht gezogen wird. Andererseits kann das Schiedsamt (für die Gruppe A) oder das Gericht (für die Gruppen B und C), falls sich der Schuldner in besonderen Zahlungsschwierigkeiten befindet, die Eintreibbarkeit aller Guthaben, mit Ausnahme der langfristigen und mit Hilfe der Akzeptbank konvertierten, bis zum 31. Dezember 1940 hinausschieben. Dies betrifft jedoch nicht die Zinsen, die bis zum Tage der Entscheidung durch das Schiedsamt oder das Gericht zahlbar sind.

Alle die bisher erwähnten Erleichterungen beziehen sich nicht auf Schuldner, die einen Vertrag abgeschlossen haben oder gegen die auf Grund der Vorschriften des Teils VII der Verordnung über die Konvertierung und Ordnung landwirtschaftlicher Schulden ein Liquidationsverfahren eingeleitet wurde.

Der zweite Teil des Gesetzes verknüpft die Verschuldung von Landwirtschaften der Gruppe A gegenüber dem Umsatzfonds der Landwirtschaftsreform und die Verschuldung dieser Wirtschaften gegenüber der Bank Rolny aus dem Titel langfristiger Kredite in Pfandbriefen und aus dem Titel der Parzellierung mit der Verschuldung gegenüber Instituten des kurzfristigen Kredits, und zwar der mit Hilfe der Akzeptbank konvertierten oder nicht konvertierten Verschuldung. Eine entsprechende Verordnung des Landwirtschaftsministers und des Finanzministers setzt die Erleichterungen fest, die die Höhe der Belastung dieser Wirtschaften auf einen wirtschaftlich begründeten Grad bringen sollen. Gleichzeitig werden die Bedingungen für die Uebernahme einiger, die oben genannten Wirtschaften belastenden Guthaben durch den Staatsschatz bekanntgegeben. Der Auskauf erfolgt mit Hilfe der 3%igen Staatlichen Bodenrente oder anderer Schuldverpflichtungen des Staatsschatzes. Die vom Staatsschatz übernommenen Guthaben werden in Anleihen des Umsatzfonds der Landwirtschaftsreform konvertiert, wobei der Schuldendienst dieser Guthaben in wirtschaftlich begründeten Fällen durch Herabsetzung der Verzinsung oder durch Streichung eines Teils des Kapitals, oder durch Anwendung dieser beiden Erleichterungen verringert wird.

Der letzte Teil des Gesetzes bringt eine Aenderung der Vorschriften der Verordnung über die Konvertierung und Ordnung landwirtschaftlicher Schulden und des Gesetzes über Erleichterungen für Kreditinstitutionen, die ihrerseits den Schuldnern hinsichtlich der landwirtschaftlichen Guthaben Erleichterungen gewähren. Und zwar wurde bis zum 31. Dezember 1940 der Termin zur Einzeichnung von Anträgen an die Schiedsämter um Herabsetzung der Schulden aus dem Titel von Familienanteilen und Restkaufgeldern sowie zur Einreichung von Anträgen auf Einleitung des Vergleichsverfahrens verlängert.

Zum Schluss muss noch erwähnt werden, dass das Gesetz alle hier erwähnten Erleichterungen auch auf die Person des Giranten ausdehnt.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 13. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	22.00—22.50
Roggen	15.00—15.25
Braugerste	—
" 700—720 g/l	19.25—19.75
" 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung	17.35—17.75
" II. Gattung	16.75—17.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
" 0—35%	40.50—42.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	37.75—40.25
" " Ia 0—65%	35.00—37.50
" " II 30—65%	—
" " II 35—65%	30.75—33.25
" " IIa 50—65%	28.25—29.25
" " II 35—50%	33.75—34.75
" " II 50—60%	29.25—30.25
" " II 60—65%	26.75—27.75
" " III 65—70%	22.75—23.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.25—25.00
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	11.75—12.75
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.25—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	
Tymothee	—
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.75—5.25
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 2034 t, davon Roggen 805, Weizen 130, Gerste 25, Hafer 45, Müllereiprodukte 720, Samen 32, Futtermittel u. a. 277 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 13. Juni 1939.

Auftrieb: 579 Rinder, 2285 Schweine, 903 Kälber und 111 Schafe; zusammen 3878 Stück.

Rinder:

	Preis
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	—
d) mässig genährte	—11
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastbullen	54—60
c) gut genährte, ältere	44—50
d) mässig genährte	—
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastkühe	52—60
c) gut genährte	42—44
d) mässig genährte	24—32
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	—
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	—
Jungvieh:	
a) gut genährtes	—
b) mässig genährtes	—
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—76
b) Mastkälber	56—66
c) gut genährte	50—54
d) mässig genährte	40—48
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	104—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—102
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	96—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	90—94
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
Schweine über 150 kg	

Marktverlauf: ruhig; 8 Ochsen zu 72—73, 1 Bulle 72, 1 Kuh 74, 4 Färsen 72—73.

Posener Butternotierung vom 13. Juni 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 2,90 zł pro kg ab Lager Poznań (2,85 zł pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 2,70 zł, II. Qualität 2,60 zł pro kg. Kleinverkaufspreis: **3.20—3.40 zł pro kg.**

Posener Effekten-Börse

vom 13. Juni 1939.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	51.50+
grössere Stücke	55.50+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.75 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	77.00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	60.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	105.00 G
Luban-Wronki (100 zł)	—
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	12. 6. Geld	12. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Amsterdam	281.23	282.67	282.68	284.12
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.13	90.87	90.43	90.87
Kopenhagen	110.97	111.53	111.02	111.58
London	24.83	24.97	24.85	24.99
New York (Scheck)	5.30	5.33⅛	5.30¾	5.33¼
Paris	14.07	14.15	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.83	125.47	124.93	125.57
Stockholm	127.98	128.62	127.93	128.57
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	119.65	120.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 80, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.50—61. 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 60.50. 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00—62.00. 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81. 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00. 5½proz. Pfandbriefe der 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. a. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97.00. 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 58.25—57.75. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 66—67.50. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Lodz 1933 59.50. 5proz. Pfandbriefe der Petrikauer T. K. M. 1933 55.50.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 105. Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.00. Wysoka 63. Węgiel 32.75—32. Lilpop 85.00—84.00. Modrzejów 19.50. Norblin 95.00. Ostrowiec Serie B 81. Starachowice 51.75 bis 51.50. Żyrardów 51.25—51.00.

Warschau, 12. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—. Einheitsweizen 24.25 bis 24.75. Sammelweizen 23.75—24.25. Standardroggen I 15.25—15.75. Standardroggen II 15.00 bis 15.25. Braugerste —.—. Standardgerste I 18.25—18.50. Standardgerste II 18.00—18.25. Standardgerste III 17.75—18.00. Standardhafer I 17.75—18.25. Standardhafer II 17.25 bis 17.50. Weizenmehl 65% 36 bis 38. Weizen-Futtermehl 17 bis 18. Roggenmehl 30% 27 bis 27.50. Roggenschrotmehl 20.50—21. Kartoffelmehl „Superior" 32—33. Weizenkleie grob 12.50—13, mittel u. fein 11.50-12. Roggenkleie 11.50—12. Felderbsen 28—30. Viktoriaerbsen 39—42. Folgererbsen 33—35. Sommerwicke 23 bis 24. Peluschken 25—26.50. Blaulupinen 11.75—12.25. Gelblupinen 14.75—15.25. Serradella 16 bis 18. Winterraps 55 bis 56. Sommerraps 52.50—53.50. Winterrübsen 49.50 bis 50.50. blauer Mohn 88—90. Senf 59—62. Leinsamen 58—59. Sonnenblumensamen 45—50. Raygras 170—175. Leinkuchen 25.50—26. Rapskuchen 13.50—14. Sonnenblumenkuchen 40—42% 20—20.50. Kokoskuchen 18—18.50. Speisekartoffeln 4.25 bis 4.75. Fabrikkartoffeln 18% 4 bis 4.25. Roggenstroh gepresst 3.75 bis 4.25. Roggenstroh lose 4.25—4.75. Heu gepresst I 8.50—9. Heu gepresst II 6.75—7.25. Gesamtumsatz: 2889 t, davon Roggen 684 — ruhig. Weizen 125 — belebt. Gerste — ruhig. Hafer 89 — belebt. Weizenmehl 547 — belebt. Roggenmehl 612 t — ruhig.



Am 10. Juni verstarb unser langjähriges Mitglied, Frau

Martha Halonga

im 72. Lebensjahre.

Wir werden unserem langjährigen Mitglied das letzte Geleit geben.

Der Vorstand

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Juni, nachm. 16.30 Uhr vom Trauerhause, ul. Dąbrowskiego 52, aus statt.

Gutstausch!

Ein I a Gut in Deutschland, ca. 600 ha groß, etwa 800.000 RM., leicht verzinsend, gegen ein Gut in Polen mit ähnlicher Rentabilität zu tauschen gesucht. Devisengenehmigung erforderlich. Meldungen erbeten an

Gutsverwaltung Nowe n. Wisłą (Pomorze)

Lose

für die am **20. Juni beginnende** Staats-Klassen-Lotterie sind bei

M. Tatarczewski
Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Möbel

in allen Stilarten

H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 — Gegr. 1900

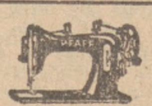
Kartoffelernte-maschinen

„Original Quegwer" das bekannte Modell

„Neu-Ideal"-Original und die neuen modernen Modelle.

Vollölbad

Hermann Quegwer
BUNZLAU/Schl.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie

Vertreter für Wojewodschaft Poznań

Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.

Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Große Liquidationsversteigerung

Zufolge Geschäftsaufgabe versteigere ich von **Donnerstag, den 15. Juni, 10 Uhr ab**, sowie die folgenden Tage von **10 bis 18 Uhr an der ul. 27 Grudnia 12** in beliebigen Partien an den Meistbietenden:

Parfumerie- und Kosmetikartikel, Kölnisch-Wasser, Creme, Toilettenseifen, Bürsten, Kämme, Puderdosen, Zerstäuber, außerdem **Kristallsachen, Porzellan, Jena-Glas, Ceramik**, Partie verschiedener Flaschen, Destillationsapparate Kasse-National, Geldschrank, sowie **vollständige Ladeneinrichtung mit Neonlichtanlage.**

Brunon TRZECZAK
vereidet. und öffentl. angestellter Taxator und Auktionator na Województwo Poznańskie.
Stary Rynek 46/47 — Tel. 21-26.

Ringe,

ein beliebter Schmuck!

Trauringe, eine geachtete Zier!!
.. aber vom Fachmann
In jedem Feingehalt, in jeder Form und preiswert bei

A. Franke, Poznań, Św. Marcin **60**

Alle werbekräftigen

Drucksachen



von der Visitenkarte bis zur mehrfarbigen Geschäfts-Drucksache sowie sämtliche Plakate in Buch-, Stein- oder Offsetdruck liefern wir billig und geschmackvoll

Concordia S. A.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
Tel. 6105 — Tel. 6275

Die sudetendeutschen Heilbäder

DEUTSCHLAND

KARLSBAD mit dem weltbekannten heissen „Sprudel". Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Stoffwechselleiden (Diabetes), Niere, Harnorgane.

MARIENBAD 40 Heilquellen gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, Herz- und Kreislaufstörungen, Fettsucht, Gicht, Rheuma, Frauenleiden, Bleichsucht. Kurzeit: April bis Oktober.

FRANZENSBAD 27 Heilquellen, Moor- und Kohlensäurebäder, altbewährt bei Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Herz- und Gefässkrankheiten, Kreislaufstörungen sowie rheumat. Erkrankungen und Stoffwechsel-Leiden. Kurzeit: 1. April bis Ende Okt.

BAD TEPLITZ-SCHOENAU das „Bad der Schwerbeweglichen". Rheuma, Muskellähmungen, Neurasthenie, Exsudate, Nieren- und Blasenleiden. Ganzjähriger Kurbetrieb.

RADIUMBAD ST. JOACHIMSTHAL Radiumthermalbad im Erzgebirge (650 m. ü. M.), Rheuma, Neuralgien, Nerven-, Gehirn-, Rückenmarkslähmungen, innersekretorische Störungen. Sommer- und Winterkuren.

Auskünfte und Werbeschriften durch
Niemiecka Informacja Turystyczna, Al. Ujazdowskie 36, m. 3 Warszawa-Warschau u. in allen Reisebüros.

Für den Getreidefachmann:

Das Roggenmehl

von

Dipl.-Ing. Arne Schulerud
Oslo

mit 48 Abbildungen. — zł 16.60

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Gras- u. Getreide-Mäher „Deering"
neuestes Modell.

Ersatzteile
zu allen Systemen in Solinger Originalware, liefert billigst, frachtfrei Empfangsstation.

Friedrich Melzer,
Śmigiel.

Prospekte u. Ersatzteilpreislisten bereitwilligst.

Schreib- und Rechenmaschinen
neu und gebraucht, unt. Garantie. Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte

Skóra i Ska.
Poznań
Al. Marcinkowskiego 23



Die besten!
Probiere sie aus!

60 Volt	zł 5,90
100 Volt	„ 9,90
120 Volt	„ 11,90
150 Volt	„ 15,90

Kastor,
św. Marcin 55.

Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Poznań
Eingang ul. Nowa 1
Gegr. 1909 Tel. 5217.

Spezialanfertigung für korpulente Herren

Werkstätte
für vornehmste
Herren u. Damen-schneiderei

Grosse Auswahl modernster Stoffe

Gartenschläuche
Gummihandschuhe, — Gummi für Fahrräder und Kinderwagen liefert in bester Qualität
Firma „**Guma**",
27 Grudnia 15, Hof.



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„**Autoskład**", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41

Albert Stephan
Poznan
Półwiejska 10
1. Treppe
(Halbdorfstraße)

Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann

Pensionen

Suche für zwei Schüler für das neue Schuljahr
Pension
Off. u. **4567** an d. Geschst. dieser Zeitung. Poznań 3

Sommerfrische

Nehme wieder
Sommergäste
auf. Gute Verpflegung. Schöne Lage an großem See. Angel- und Badegelegenheit.
Frau Anna Röhrich,
Lednogóra, pow. Gniezno.

Sommerfrische
in waldreicher Gegend in besserem Hause gesucht. Bevorzugt, fleischarme Küche. Off. u. **4559** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Jüngeres
Hausmädchen
ehrlich, kinderl. ab 15. Juni (oder später) gesucht. Bewerbungen mit Bild ul. Chełmońskiego 9, W. 4.

Ein zweites
Stubenmädchen
und ein **Küchenmädchen** für größeren Gutshaushalt zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Angebote an Eisermann — Leszno unter **97 P.**

Auf rund 650 Morgen gr. Gut wird zum 1. 7. 39 die Stelle für einen unverh.
alleinigen Beamten
frei. Geeignete evgl. Bewerber wollen sich mit näheren Angaben melden unt. **98 P** an Drukarnia Eisermann, Leszno.

Zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht
Wirtschaftsmädchen
gute Köchin, erfahren in Küche und Hausarbeit.
Gärtnerei
Fr. Hartmann,
Oborniki.

Für Landwirtschaft, 75 Morgen, tüchtige
Wirtin
sofort gesucht. Gehaltsansprüche mit Bild an
Ernst Kaltenbach,
Nowinki,
poczta Mosina, pow. Srem.

Schweiz.
Gesucht für Villenhaushalt junges, sehr tüchtiges, gut deutsch sprechendes
Mädchen
perfekt in bürgerlich. Küche. Wäschebehandlung und Zimmerdienst. Gehalt 60 Schweizerfranken monatlich. Bei einjähriger Dienstzeit wird ein Teil des Reisegeldes vergütet. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Photographie an
Frau Professor Büchner,
Zürich 7, Waserstraße 51.
Auskünfte können eingezogen werden in Dom. Obra, poczta Golina, pow Krotoszyn Wlkp.).

Suche von sofort anständiges, ehrliches u. tüchtiges
1. Stubenmädchen
mit Nähkenntnissen.
Frau Rittergutsbesitzer Annemarie Müller,
Górzno, p. Garzyn,
pow. Leszno.

Für frauenlosen Gutsbeamtenhaushalt (2 Pers.) wird tüchtige, selbständige
Wirtin
die auch alle anderen Hausarbeiten übernehmen muß, von sofort gesucht. Offerten unter **4555** an die Geschst. dieser Zeitung. Poznań 3

Stellengesuche

Suche Beschäftigung als
Arbeiter
Off. unter **4566** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Schneiderin
sucht Beschäftig. außer Hause. Damen- u. Kinderkleidung, Wäsche und Umarbeitungen. Neuest. Schnitt. Off. u. **4543** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche
Stellung
für Kunststopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben sowie Teppiche aller Art
Nowak
Przecznica 6, Wohn. 12.

Heirat

Zwei Freunde im Alter von 30 Jahren, dunkelblond, 1,67 groß, von Beruf Getreidekaufmann in sicherer Stellung. Zweiter, besserer Handwerker und Geschäftsmann mit guter Existenz 1,69 groß, suchen auf diesem Wege Bekanntschaft mit gesunden, liebevollen, hübschen und vermögenden Landmädels im Alter bis 24 Jahren zwecks
Heirat
Freundliche Bildzuschriften werden an die Geschst. d. Zeitung u. **4554** Poznań 3. erbeten.

Verschiedenes

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise. (Das Lokal ist gänzlich renoviert!)

Dampfdauerwellen
3 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterialien
Wollen Garne
kauft man billigst nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachgemäß aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1

Anerkannt als
Beste
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsett
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
Westfalia-Zentrifuge
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petrull. — Dział sportowy: Hartmut Toporski. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie" i dział prowincji: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrull. — Sport: Hartmut Toporski. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde" und Provinz: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.